

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Wirtschaft“ (B.A.) (verschiedene Franchise-Varianten)

an der Fachhochschule Südwestfalen (Standort Meschede)

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 57. Sitzung vom 01./02.12.2014 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Die Studiengänge „Wirtschaft“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen**, die in Kooperation mit der **Technischen Akademie Wuppertal (TAW)**, der **Technischen Akademie Esslingen (TAE)** und der **EHV Fernstudium und Weiterbildung GmbH** angeboten werden, werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.
2. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 30.09.2015** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für die Studiengänge für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 19.08.2014 **gültig bis zum 30.09.2021**.

Auflagen:

1. Die Modulhandbücher müssen überarbeitet werden:
 - a. Die Modulbeschreibungen für die Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeit) müssen vorgelegt werden.
 - b. Die Prüfungsformen sind in den Modulhandbüchern genauer zu definieren. Eine Auswahl je Modul ist möglich, sofern eine ausreichende Varianz von Prüfungsformen über das gesamte Studium gegeben ist.
 - c. Die Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert dargestellt werden.
2. Die Module müssen in der Regel einen Umfang von mindestens 5 LP aufweisen. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen.
3. Die Hochschule muss ein Konzept vorlegen, wie die Studierbarkeit der Franchise-Studiengänge genauer kontrolliert werden kann. Dabei müssen die Vorgaben des Akkreditierungsrats beachtet werden, die ein Vollzeitstudium parallel zu einer Vollzeitberufstätigkeit ausschließen.
4. Es ist nachzuweisen, wie die Studiengänge berufs- bzw. ausbildungsbegleitend studierbar sind. Dabei ist zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt.
Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 22./23.02.2016.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Der Workload in den Studiengängen sollte noch stärker auf das gesamte Semester gestreckt werden.
2. Es sollte stärker darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen den Studierenden vorgestellt bzw. zur Verfügung gestellt werden.
3. In höheren Semestern der Bachelorstudiengänge sollten verstärkt alternative Prüfungsformate zu Klausuren eingesetzt werden.
4. Im Curriculum sollten Module zum Thema KMU im Pflichtbereich verankert werden.
5. Das Curriculum der Studiengänge sollte industrielle und auch konsumtive Aspekte des Dienstleistungsmanagements beinhalten.
6. Der Studiengangstitel „Wirtschaft“ sollte überdacht werden, um dem Profil des Studiengangs stärker gerecht zu werden. Denkbar wäre der Titel „Betriebswirtschaftslehre“
7. Die Verlängerung des Regelstudienzeit ist anzudenken.

Studiengang „Wirtschaft“ (B.A.) in Kooperation mit der IFU:

1. Das Akkreditierungsverfahren für den Studiengang „**Wirtschaft**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen**, der in Kooperation mit **IFU** angeboten wird, wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 20.02.2013) ausgesetzt.

Der Studiengang entspricht noch nicht in allen Punkten den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Es ist jedoch zu erwarten, dass die im Verfahren festgestellten Mängel innerhalb von 18 Monaten durch die Hochschule zu beheben sind.

2. **Die Frist für die Aussetzung des Verfahrens beträgt maximal 18 Monate und endet am 30.06.2016.** Die Hochschule erhält die Möglichkeit, den Studiengang in dieser Zeit zu überarbeiten.
3. Die überarbeiteten Unterlagen werden der Gutachtergruppe erneut zu einer schriftlichen Begutachtung vorgelegt. Falls die Gutachterinnen und Gutachter es für erforderlich halten, muss eine zweite Begehung der Hochschule angesetzt werden. Die Akkreditierungskommission trifft dann auf Basis der gutachterlichen Bewertung die abschließende Akkreditierungsentscheidung.
4. Der Studiengang wird entsprechend Abschnitt 3.3.1 der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Ak-

kreditierungsrates vom 20.02.2013) bis zur endgültigen Entscheidung der Agentur vorläufig akkreditiert.

Die Akkreditierungskommission weist darauf hin, dass die Hochschule gemäß oben genanntem Beschluss des Akkreditierungsrates innerhalb der ihr gesetzten Frist die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen muss. Gleichzeitig sind die überarbeiteten Antragsunterlagen vorzulegen. Unterbleibt der Wiederaufnahmeantrag in der gesetzten Frist, greift AQAS das Verfahren wieder auf und lehnt die Akkreditierung ab.

Monita:

1. Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden:
 - a. Die Modulbeschreibungen für die Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeit) müssen vorgelegt werden.
 - b. Die Prüfungsformen sind in den Modulhandbüchern genauer zu definieren. Eine Auswahl je Modul ist möglich, sofern eine ausreichende Varianz von Prüfungsformen über das gesamte Studium gegeben ist.
 - c. Die Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert dargestellt werden.
2. Die Module müssen in der Regel einen Umfang von mindestens 5 LP aufweisen. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen.
3. Die Hochschule muss ein Konzept vorlegen, wie die Studierbarkeit des Franchise-Studiengangs genauer kontrolliert werden kann. Dabei müssen die Vorgaben des Akkreditierungsrates beachtet werden, die ein Vollzeitstudium parallel zu einer Vollzeitberufstätigkeit ausschließen.
4. Es ist nachzuweisen, wie der Studiengang berufs- bzw. ausbildungsbegleitend studierbar ist. Dabei ist zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist.
5. Der Workload je Semester ist in den Spitzen deutlich zu reduzieren.
6. Die Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken.
7. Der Workload im Studiengang sollte noch stärker auf das gesamte Semester gestreckt werden.
8. Es sollte stärker darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen den Studierenden vorgestellt bzw. zur Verfügung gestellt werden.
9. In den höheren Semestern des Studiengangs sollten verstärkt alternative Prüfungsformate zu Klausuren eingesetzt werden.
10. Im Curriculum sollten Module zum Thema KMU im Pflichtbereich verankert werden.
11. Das Curriculum sollte industrielle und auch konsumtive Aspekte des Dienstleistungsmanagements beinhalten.
12. Der Studiengangstitel „Wirtschaft“ sollte überdacht werden, um dem Profil des Studiengangs stärker gerecht zu werden. Denkbar wäre der Titel „Betriebswirtschaftslehre“

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „International Management“ (B.A.) (*Erstakkreditierung*) (inkl. Franchise-Varianten)
- „International Management with Engineering“ (B.A.) (inkl. Franchise-Varianten)
- „Wirtschaft“ (B.A.) (inkl. Franchise-Varianten)
- „Wirtschaft“ (M.A.)
- „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.) (*Erstakkreditierung*) (inkl. Franchise-Varianten)

an der Fachhochschule Südwestfalen (Standort Meschede)

Begehung am 5./6. Juni 2014

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Ralf Cremer	Fachhochschule Lübeck, Kompetenzzentrum Logistik u. Produktion
Prof. Dr. Jörg Freiling	Universität Bremen, <i>LEMEX</i> – Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship
Prof. Dr. Markus Nauroth	Fachhochschule Mainz, Fachbereich Wirtschaft
Prof. Dr. Serge Velesco	Hochschule Mittweida, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Thomas Klöpping	Siemens AG, Bielefeld (Vertreter der Berufspraxis)
Rebecca Lauther	Studentin der RWTH Aachen (studentische Gutachterin)

Koordination:

Ulrich Rückmann, M.A. & Frederike Schäfer, Dipl. Reg-Wiss
Geschäftsstelle AQAS, Köln



AQAS

Agentur für Qualitätsicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 20.02.2013.

I. Ablauf des Verfahrens

Die Fachhochschule Südwestfalen beantragt die Akkreditierung der Studiengänge „Wirtschaft“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ und „Master of Science“, „Wirtschaftsinformatik“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ und „International Management“ mit den Vertiefungsrichtungen Entrepreneurship und Tourismus mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und „International Management with Engineering“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“. Die genannten Studiengänge werden mit verschiedenen Partnern in der Form des Franchisings durchgeführt. Für diese Studiengänge wurde ebenfalls die Akkreditierung beantragt.

Es handelt sich um eine Reakkreditierung. Im Falle der Studiengänge „Wirtschaftsinformatik“ und „International Management“ handelt es sich um eine erstmalige Akkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 19.11.2013 und 18. Februar 2014 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Am 5./6. Juni 2014 fand die Begehung am Hochschulstandort Meschede durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, Lehrenden, Vertreterinnen und Vertreter der Franchise-Partner sowie Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

II. Bewertung der Studiengänge

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Allgemeine Informationen

Die Fachhochschule Südwestfalen wurde 2002 als Zusammenschluss mehrerer Fachhochschulstandorte in der Region gegründet. Sie verfügt mit Iserlohn, Hagen, Meschede, Soest und Lüdenscheid über fünf Standorte, an denen zum WS 2012/13 rund 12.000 Studierende in den Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaft, Agrarwirtschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnik eingeschrieben waren. Die zur Akkreditierung vorliegenden Studiengänge werden vom Fachbereich „Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften“ am Standort Meschede angeboten.

Die Fachhochschule Südwestfalen verfügt über ein Netz regionaler und überregionaler Kontakte zu Industrieunternehmen und sieht sich als Entwicklungspartner für die mittelständische Industrie, wobei Veränderungen im Bedarf der Berufspraxis rasch durch Neuentwicklungen und Neuorientierungen in Forschung, Lehre und Studium aufgegriffen werden sollen.

Die hier zu Akkreditierung stehenden Studiengängen passen sich laut Hochschule in das Angebotsportfolio der Hochschule ein, da sie nach eigener Beschreibung im besonderen Maße praxisorientiert sind und das Konzept direkt den Bedarf der heimischen Industrie nach der Ausbildung von Ingenieurinnen und Ingenieuren aufgreift.

Das Lehrangebot ist laut Hochschule am Standort Meschede bewusst sehr eng miteinander verzahnt, so dass verschiedene Module in mehreren Studiengängen eingesetzt werden können.

Die Fachhochschule Südwestfalen hat ein Konzept zur Internationalisierung entwickelt, welches im Fachbereich Anwendung findet. Sie verfügt weiterhin über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit.

Die Studiengänge werden als Vollzeitversion und einige zusätzlich als Franchise im Modell des Public Privat Partnership angeboten.

Bewertung:

Das von der Hochschule formulierte Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit findet auf den Studiengang Anwendung.

1.2 Studierbarkeit

Die Studierbarkeit soll gemäß der Selbstdarstellung der Hochschule insbesondere durch verschiedene Verantwortliche und Gremien sichergestellt werden. Der Studiendekan des Fachbereichs ist dabei für die Aufrechterhaltung des Lehrangebotes in den Studiengängen verantwortlich. Neben dem Dekanat übernehmen vier Prüfungsausschüsse sowie ein Fachbereichsrat Verantwortung für die Durchführung der Studiengänge. Weiterhin ist für jeden der Studiengänge je ein/e Studiengangsleiter/in benannt worden. Die Modulverantwortlichen werden in den jeweiligen Modulbeschreibungen genannt. Im Studierendenservicebüro sollen Fragen und Anliegen der Studierenden beantwortet werden, das Auslandsamt berät zu Fragen des Auslandsstudiums. Eine weitere Anlaufstelle ist die Fachschaft, deren Vertreterinnen und Vertreter die Anliegen der Studierenden an das Dekanat weiterleiten. Behinderte und chronisch kranke Studierende können sich von einer Mitarbeiterin des Sachgebiets Studentische Angelegenheiten beraten lassen.

Im Studienverlauf sollen regelmäßig Informationsveranstaltungen angeboten werden. Dazu zählt u.a. die Begrüßungsveranstaltung zu Beginn des ersten Semesters. Weitere Informationsveranstaltungen erfolgen im Laufe des ersten Semesters und in späteren Semestern. Um eine mög-

lichst einheitliche Startbasis der Studierenden für das Studium zu schaffen, werden zum Beginn des Studiums vierwöchige Einführungskurse in Mathematik angeboten.

Die Lehre wird anhand von Vorlesungen, seminaristischen Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Praktika und Projektarbeiten im Präsenzunterricht geleistet. Grundlagenveranstaltungen sollen in einem multifunktionalen Großveranstaltungsraum stattfinden, der über variable Arbeitstische und eine variable Bestuhlung verfügt. Dort soll die klassische Vorlesung aufgebrochen werden. Prüfungsformen sind Klausuren, mündliche Prüfungen, Semesterarbeiten und Projektarbeiten.

Eine generelle Befragung zur Überprüfung des studentischen Workloads ist mit der Lehrveranstaltungsevaluation zum Ende des Vorlesungszeitraumes verbunden.

Die meisten Module schließen mit je einer Modulprüfung ab, alle Modulprüfungen werden in jedem Semester angeboten. Die Prüfungstermine werden per Mailing-Liste an die Studierenden verschickt und im Internet sowie durch Aushang bekannt gegeben. Das Modulhandbuch ist auf der Internetseite des Fachbereichs eingestellt, die Aktualisierung erfolgt gemäß Angaben der Hochschule bei Bedarf jeweils vor Semesterbeginn.

Die Hochschule versichert, dass die Anerkennung von extern erbrachten Leistungen mit den Vorgaben der Lissabon-Konvention im Einklang steht.

Der Nachteilsausgleich ist in § 14 der Prüfungsordnungen geregelt. Die Prüfungsordnung wurde gemäß der Bestätigung der Hochschulleitung einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht. Der Nachteilsausgleich für den Bachelorstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ ist in § 4 der entsprechenden Prüfungsordnung geregelt.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken vorgelegt, die u. a. Angaben zu Studienzeiten und Verbleibsquoten enthalten, und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie die durchschnittlichen Abschlussnoten dokumentiert.

Bewertung:

Die Verantwortung für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Studiengänge liegt bei dem jeweiligen Prüfungsausschuss und insbesondere bei dessen Vorsitzendem bzw. Vorsitzender. Hier wird auch darauf geachtet, dass eine inhaltlich sinnvolle Reihenfolge der Veranstaltungen im Studienverlaufsplan vorhanden ist und die einzelnen Veranstaltungen organisatorisch aufeinander abgestimmt werden. Diesbezüglich ist jedoch auffällig, dass die Arbeitsbelastung der Studierenden der Studiengänge International Management, International Management with Engineering und Wirtschaftsinformatik in den Semestern sehr stark schwankt. Insgesamt muss daher der gesamte Workload für diese drei Studiengänge gleichmäßiger auf das gesamte Studium verteilt werden, so dass die zu erbringenden Leistungspunkte je Semester zwischen 27 und 33 Leistungspunkten liegen. **(Monitum 14)**

Durch die Verwendung von Modulen in verschiedenen Studiengängen ergibt sich in eine große Heterogenität der Studierenden in diesen Veranstaltungen. Hierbei wird von Seiten der Prüfungsorganisation darauf geachtet, dass aufeinander aufbauende Veranstaltungen in der richtigen Reihenfolge belegt werden. Die Dozentinnen und Dozenten sind sich der Heterogenität der Studierendenschaft bewusst und sorgen daher für eine „Zwangsmischung“ bei Gruppenprojekten, welche von den Studierenden sehr geschätzt wird.

Die Modulprüfungen finden jeweils zwei Mal jährlich statt. Somit haben Studierende die Möglichkeit, eine Prüfung im darauffolgenden Semester zu wiederholen, auch wenn die Veranstaltung/das Modul selbst in diesem Semester nicht gehalten wird. Die Studierenden wünschen sich jedoch eine Veränderung dieser Regelung dahingehend, dass es bereits zum Ende der vorlesungsfreien Zeit einen erneuten Prüfungstermin, um so direkt eine frühzeitige Wiederholungsmöglichkeit zu erhalten und nicht ein halbes Jahr auf die Prüfung warten und den gesamten Stoff neu erlernen zu müssen.

Die Festlegung der Prüfungsform erfolgt jeweils zu Beginn einer Veranstaltung und wird den Studierenden von den Dozentinnen und Dozenten mitgeteilt. Hierbei wird das gesamte in der Prüfungsordnung beschriebene Spektrum an möglichen Prüfungsformen, in Abhängigkeit von der Anzahl der an der Veranstaltung teilnehmenden Studierenden, ausgeschöpft. So entsteht eine große Varianz an Prüfungsformen. Allerdings führt dies auch dazu, dass die Prüfungsformen häufig sehr offen gehalten sind. Hier sieht die Gutachtergruppe Bedarf einer genaueren Definition der möglichen Formen. Es ist jedoch nicht gewollt, dass Auswahl nicht mehr möglich ist. **(Monitum 1b)**

In verschiedenen Veranstaltungen müssen Studienleistungen erbracht werden, welche als Zugangsvoraussetzung für die eigentliche Prüfung dienen. Dies gibt den Dozentinnen und Dozenten zwar die Möglichkeit die Varianz an Prüfungsformen zu erhöhen, jedoch erhöht sich hierdurch auch die Prüfungsbelastung der Studierenden. Insgesamt sollte in allen Studiengängen die Verteilung des Workloads genauer geprüft und dahingehend verändert werden, dass dieser jeweils noch stärker auf das gesamte Semester gestreckt wird und nicht nur in einem Teil konzentriert ist. **(Monitum 2)**

In jedem Studiengang besteht die Möglichkeit Wahlpflichtfächer aus unterschiedlichen Bereichen der Betriebswirtschaft zu belegen. Hierzu findet jeweils eine Informationsveranstaltung gegen Ende der Vorlesungszeit statt, bei der alle Wahlpflichtmodule vorgestellt werden. Im Anschluss daran haben die Studierenden ca. 2 Wochen Zeit, um ihre Präferenzen für die Wahlpflichtmodule abzugeben anhand derer die Zuteilung erfolgt. Module mit weniger als 5 Studierenden können dabei aus Kapazitätsgründen ggf. nicht durchgeführt werden.

Unterricht findet in den Wahlpflichtveranstaltungen als seminaristischer Unterricht statt und wird teilweise in Deutsch und teilweise in Englisch gehalten. Die große Auswahl an Veranstaltungen ist hierbei von den Studierenden gelobt worden. Jedoch wurde auch kritisiert, dass häufig englischsprachige Veranstaltungen aufgrund geringerer Nachfrage nicht stattfinden. Dagegen sei es bei beliebten Veranstaltungen schwierig wegen der Teilnahmebegrenzung einen Platz zu erhalten. Studierende des Studiengangs „International Management with Engineering“ empfanden insbesondere das Ausfallen englischsprachiger Veranstaltungen als nicht fördernd für ihren Studiengang. Zudem wünschten sie sich allgemein mehr englischsprachige Veranstaltungen, um so dem „International“ im Namen des Studienganges besser gerecht zu werden.

Allgemein wird bei allen Studienanfängerinnen und -anfängern von einem Englischniveau von B2 nach dem europäischen Referenzrahmen ausgegangen. Zur Wiederholung von Grundlagen, zur Auffrischung und zur Vertiefung von bisherigen Kenntnissen werden zusätzlich zu den curricular verankerten Modulen weitere Module zur englischen Sprache angeboten, welche von allen Studierenden belegt werden können. Bei den curricular verankerten Modulen „Business English“ in den Studiengängen „International Management“ und „International Management with Engineering“ ist jedoch der Workload zu erhöhen und sollte deutlich mehr als 2 Leistungspunkte pro Modul betragen, um so den englischen Sprachanteil in diesen international ausgerichteten Studiengängen zu erhöhen. **(Monitum 9)** Dies soll auch im Hinblick auf das verpflichtende Auslandspraktikum geschehen und zusätzlich auf weitere Auslandsaufenthalte im Studium und späteren Beruf vorbereiten.

Das Finden eines Praktikumsplatzes ist aufgrund der guten Kontakte der Hochschule problemlos möglich. Hilfe und Beratung finden sich dennoch jederzeit, insbesondere bei der Übersetzung von Lebensläufen sind die Lektorinnen und Lektoren sehr hilfsbereit. Auch weitere Hilfestellungen von Seiten der Hochschule erleichtern den Studierenden diese Studienphase.

Das Auslandspraktikum wird mit den Leistungspunkten eines Semesters, d.h. 30 ECTS, versehen. Auch im Ausland erbrachte Studienleistungen werden von der Hochschule entsprechend der Lissabon-Konvention anerkannt. Die Vergabe von Leistungspunkten in den Modulen der bereits bestehenden Studiengänge ist plausibel und wurde anhand einer Workloaderhebung überprüft.

Auch die Studierenden haben diesen Eindruck im Gespräch bestätigt. Die Zuordnung der Leistungspunkte zu den jeweiligen Modulen in den Studiengängen „Wirtschaftsinformatik“ und „International Management“ erscheinen ebenfalls plausibel. Teilweise werden die Module bereits in anderen Studiengängen angeboten, daher kann insbesondere hier auf diese Erfahrungen zurückgegriffen werden. Studierende, die diese Module bereits belegt hatten, haben diese Erfahrungen bestätigt.

Die nötigen Studiendokumente wie Modulhandbücher, die verschiedenen Ordnungen und Nachteilsausgleiche sind den Studierenden zugänglich.

1.3 Ressourcen

Am Fachbereich „Ingenieurwesen und Wirtschaftswissenschaften“ am Standort Meschede, der die vorliegenden Studiengänge anbietet, sind insgesamt 27,3 Professorinnen und Professoren angesiedelt. Davon entfallen 7,9 Stellen auf die Elektrotechnik, 8,7 Stellen auf den Bereich Maschinenbau und 10,7 auf den Bereich Wirtschaftswissenschaften. Im Bereich Maschinenbau soll eine zusätzliche Professorenstelle entstehen. Hinzukommen im Bereich Maschinenbau 1,4, in den Wirtschaftswissenschaften 8,7 und für den Bereich der Sprachausbildung 2,9 Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Für alle Bereiche sollen weitere Stellen dieser Art im geringen Maße geschaffen werden. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für die Elektrotechnik im Umfang von 8,7, für den Bereich Maschinenbau im Umfang von 12,3 und für die Wirtschaftswissenschaften im Umfang von 10,6 Stellen zur Verfügung. Hinzukommen nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterstellen. Für den Bereich der Studienberatung soll eine weitere Stelle geschaffen werden. Weiterhin werden in den Studiengängen Lehrbeauftragte eingesetzt.

Zur weiteren Qualifizierung der Lehrenden können die Angebote des Netzwerks HDW genutzt werden. Am Standort Meschede wurde ein eigenständiges Personalentwicklungskonzept entwickelt.

Sächliche, räumliche und finanzielle Ressourcen sind vorhanden.

Franchise-Studiengänge

Im Modell des Public Private Partnership werden durch die Partner Lehrbeauftragte eingesetzt. Diese müssen mindestens einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss innehaben. Über die Einstellung der Lehrbeauftragten entscheiden die modulverantwortlichen Professorinnen und Professoren.

Die sächlichen und räumlichen Ressourcen wurden durch die Hochschule dargestellt.

Bewertung:

Die Durchführung der am Standort Meschede angebotenen Studiengänge ist sowohl hinsichtlich der qualitativen als auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung gegeben. Die Betreuungsrelation „Studierenden pro Professor/in“ entspricht dem einer Fachhochschule und berücksichtigt die unterschiedliche Charakteristik der einzelnen Studiengänge.

Die äußeren Randbedingungen, wie z.B. Campusgestaltung, Gebäude, Labore, Hörsäle und Bibliothek sowie deren Ausstattung, Sauberkeit und Übersichtlichkeit tragen zu einem qualitätsfördernden Umfeld bei. Die Projekträume und Arbeitsgruppen ermöglichen den Studierenden die im Studium erforderlichen Projekte gemeinsam effizient zu bearbeiten.

Durch die hohe Modularisierung von Lehrveranstaltungen erreicht die Hochschule ein gutes Steuerungsinstrument für die vorhandenen Lehrkapazitäten. Auf der einen Seite werden Studiengruppen mit bis zu 150 Studierenden zusammengefasst, was auf der anderen Seite kleine Module von min. 5 Studierenden erlaubt. Damit ist ein sehr umfassendes Lehrangebot, insbesondere im Wahlpflichtbereich aufrechtzuerhalten.

Franchise-Studiengänge

Für die berufs- und ausbildungsbegleitenden Studiengänge sind die Ressourcen umfassend vorhanden. Besonders hervorzuheben ist, dass in diesen Studienmodellen eine sehr gute Betreuungsrelation gegeben ist, da ein Jahrgang aus ca. 5-30 Studierenden besteht. Dies ist für eine intensive Betreuung von zum Teil arbeitenden oder in der Ausbildung befindlichen Studierenden sehr vorteilhaft.

1.4 Franchise-Modell

Die vorliegenden Studiengänge werden neben der Vollzeitvariante zusätzlich als sogenannter Franchise im Public Privat Partnership angeboten. Dieses Modell wurde bereits vor 15 Jahren entwickelt und findet sowohl im Bereich Franchise als auch in den Verbundstudiengängen Anwendung.

Partner im Rahmen des Public Privat Partnership sind für die vorliegenden Studiengänge folgende Institutionen: Asociación Hispano-Alemana de Enseñanzas Técnica (EDU) mit Sitz in Barcelona; EHV Fernstudium und Weiterbildung GmbH in Wismar; Akademie für Unternehmensmanagement AFUM/ Institut für Unternehmensführung IFU in Monheim; Siemens AG – Siemens Professional Education mit Standorten in Paderborn und Oelde; Technische Akademie Esslingen e.V. (TAE) mit Sitz in Ostfildern; Technische Akademie Wuppertal e.V. (TAW) an den Standorten Bochum, Hamm, Wuppertal, Altdorf; Unionis Business School mit Sitz in Ascheberg.

Das Curriculum der Studiengänge wird von der Hochschule bereitgestellt und die Hochschulprüfungen durch die Hochschule verantwortet, die auch den Abschlussgrad vergibt. Die Zuständigkeit für den Studiengang liegt dabei beim Dekan des Fachbereichs sowie bei der Studiengangsleitung, die insbesondere für die Abstimmung des Lehrangebotes verantwortlich ist. Für die Module und Studienbücher sind ebenfalls Verantwortliche benannt. Die Durchführung des Studiengangs inklusive der Einführung der Studierenden in den Studiengang obliegt jedoch den Franchise-Nehmern, die die Studierenden laut Aussage der Hochschule in gleichwertiger Weise auf die Hochschulprüfung vorbereiten. Die Rechte und Pflichten sind zwischen der Hochschule und den Franchise-Nehmern vertraglich fixiert.

Die Studiengänge werden dabei als berufsbegleitendes Studium mit einem erhöhten Selbstlernanteil (ca. 75%) und reduzierten Präsenzphasen (ca. 25 %) durchgeführt. Die Selbstlernphase wird dabei durch Studienbücher der Hochschule unterstützt, die den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. In der Selbstlernphase sollen die Vermittlung des Wissens sowie die Anwendung des Wissens erfolgen. In den Präsenzzeiten, die zweiwöchentlich vornehmlich an Sonnabenden stattfinden, soll der erlernte Stoff in kleinen Gruppen vertieft und der Transfer an neuen Aufgaben und Beispielen intensiv eingeübt werden.

Um die Aufgaben der Hochschule auch im Zusammenhang mit dem PPP-Modell zu stärken, wurde 2011 das In-Institut IQEM (Institut für Qualitätsentwicklung und -management) gegründet. Neben den fachbereichsübergreifenden Themen wie Evaluation ist auch die Prozessgestaltung im Zusammenhang mit dem PPP-Modell zentrales Aufgabengebiet des IQEM.

Bewertung:

Das Modell der Public Privat Partnership ist insgesamt konsistent aufgebaut. Die Interessen der Wirtschaft für eine berufsbegleitende oder ausbildende Personalentwicklung werden mit dieser Franchising-Kooperation der Fachhochschule in Meschede umfänglich erfüllt.

Zurzeit bestehen folgende Kooperationen:

Kooperationspartner	Int. Management with Engineering	Wirtschaft	Wirtschaftsinformatik
TAW-Bochum	X		
Siemens-Oelde	X	X	X
EDU-Barcelona		X	
EHV-Diverse		X	
IFU-Monheim		X	
TAE-Ostfildern		X	
TAW-Bochum		X	
Unionis-Ascheberg		X	

Die Qualitätsverantwortung für die Lehre und Lehrenden liegt eindeutig in der Fachhochschule Südwestfalen für die vorliegenden Studiengänge am Standort Meschede und ist mit den Partnern vertraglich klar geregelt. Die standardisierten Evaluationen der Lehrenden und deren Auswertungen liegen vor und werden für Verbesserungen genutzt.

Die Lernmaterialien ermöglichen den o.g. hohen Selbstlernanteil der Studierenden. Daher erlaubt der Präsenzanteil eine fokussierte Wissensvermittlung und es erfolgen noch Ergänzungen zum vorhandenen Selbst-Lerninhalt.

Entsprechend der Zielgruppen ist das Lehrangebot den jeweiligen Erfordernissen angepasst. Daraus ergeben sich unterschiedliche Stoffpläne und eine längere Studiendauer.

Die o.g. Kooperationspartner gewährleisten die Durchführung der Studiengänge. Deren Erfahrungen in der Wissensvermittlung unterstreichen das Niveau einer adäquaten Hochschulausbildung. Insgesamt sind die Strukturen vorhanden, dass die Studiengänge durchführbar sind.

Grundsätzlich müssen bezüglich der Studierbarkeit die Vorgaben des Akkreditierungsrats beachtet werden, die ein Vollzeitstudium parallel zu einer Vollzeitberufstätigkeit ausschließen. Durch die Vielzahl der Kooperationspartner mit den jeweiligen Studiengängen liegen sehr unterschiedliche Studienverlaufspläne vor. Daher erfolgt die Diskussion der „Studierbarkeit“ bezogen auf den jeweiligen Partner in den Ausführungen zu den Studiengängen.

In diesem Kontext sind für alle Kooperationspartner 2 grundsätzliche Anforderungen von Bedeutung:

1. Mit Blick auf die Studierbarkeit muss dargelegt werden, wie die Studiengänge strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt sind. Dies steigert die Transparenz für die Studierenden und ermöglicht eine differenzierte Workload Betrachtung. **(Monitum 16)** Dies betrifft insbesondere die Studiengänge, die in Kooperation mit Siemens, der EDU Barcelona und der Unionis Business School angeboten werden.

2. Mit der genannten hohen Vernetzung zwischen Studium und Beruf muss die Hochschule ein Konzept vorlegen, wie die Studierbarkeit der Franchise-Studiengänge überprüft bzw. kontrolliert werden kann. Dabei müssen die Vorgaben des Akkreditierungsrats beachtet werden, die ein Vollzeitstudium parallel zu einer Vollzeitberufstätigkeit ausschließen. **(Monitum 15)**

1.5 Berufsfeldorientierung

Bachelorstudiengang Wirtschaft

Der Studiengang soll Absolventinnen und Absolventen auf einen Einstieg in die mittlere Managementebene von Unternehmen und sog. Non-Profit-Organisationen (z.B. staatliche Verwaltungen) vorbereiten.

Die Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre haben laut Hochschule gezeigt, dass die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs sowohl bei mittelständischen Unternehmen der Region als auch bei zahlreichen überregionalen Unternehmen gefragt sind. Sie sollen aufgrund ihrer breiten Grundlagenausbildung als Generalisten in den verschiedenen Funktionsbereichen einsetzbar sein.

Masterstudiengang Wirtschaft

Absolventinnen und Absolventen sollen sowohl für operative als auch für strategische Aufgaben qualifiziert sein. Typische Berufsfelder, in denen sie eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufnehmen sollen, sind z.B. als Fachkräfte in den Bereichen Vertrieb, Marketing, Logistik, Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Buchhaltung oder Personalwesen. Beispiele für weitere Einsatzgebiete sind die kaufmännische Sachbearbeitung, allgemeine Verwaltung, Revision, Export, Kundenberatung und -service, Steuerabteilung, Statistik, Marktforschung, Öffentlichkeitsarbeit, Vermögensverwaltung, Qualitätsmanagement, Vertragsmanagement oder die wissenschaftliche Mitarbeit. Sie sollen weiterhin auch für Stellen in der Geschäfts- oder Projektleitung sowie als Assistentinnen und Assistenten der Geschäftsführung oder des Vorstands qualifiziert sein.

Wirtschaftsinformatik

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik soll Wirtschaftsinformatikerinnen und Wirtschaftsinformatiker ausbilden, die sowohl Kenntnisse in vielen Bereichen der Informatik als auch wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse vorweisen können. Damit soll sich den Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs ein breiter Arbeitsmarkt erschließen, der von der freien Wirtschaft bis zu Einsatzgebieten im Öffentlichen Dienst reicht. Einsatzgebiete sollen dabei von Systemanalyse bis zur Software-Entwicklung und der Geschäftsprozessoptimierung im Bereich von Dienstleistungsunternehmen, in der Finanzbranche, in der Industrie und der IT-Branche reichen. Es soll weiterhin möglich sein, dass Absolventinnen und Absolventen in Banken, Versicherungen, Verwaltung, öffentlicher Dienst und Consulting eine qualifizierte Tätigkeit aufnehmen können.

Um den Praxisbezug zu gewährleisten, sollen neben Praxissemestern, praxisbezogenen Studien- und Bachelorarbeiten regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in die Lehre integriert werden, sei es als Lehrbeauftragte, Gastreferenten oder als Ansprechpartner im Rahmen von Exkursionen oder Forschungsprojekten.

International Management (IM+)

Für den Standort Meschede im Sauerland spielen laut Hochschule die beiden Vertiefungsrichtungen Entrepreneurship und Tourismus auf Grund der vor Ort vorhandenen Wirtschaftsstrukturen eine wichtige regionale Rolle. Von einem entsprechenden Ausbildungsschwerpunkt an diesem Standort würden somit nicht nur die Studieninteressierten, sondern auch die Unternehmen profitieren. So kamen laut Hochschule Impulse zur Einrichtung des Studiengangs aus der regionalen Wirtschaft.

Durch die internationale Ausrichtung soll sich der Studiengang den steigenden Anforderungen der Unternehmenspraxis anpassen. Absolventinnen und Absolventen sollen sich mit einem hohen Maß an Fachwissen und der Fähigkeit, technischen, interkulturellen und sprachlichen Herausforderungen erfolgreich zu stellen, auf die voranschreitende Technisierung und Globalisierung, die auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) direkt beeinflussen, vorbereitet sein.

Um den Praxisbezug in besonderem Maße zu gewährleisten, sollen regelmäßig Fachvertreterinnen und -vertreter aus Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in die Lehre integriert werden, sei es als Lehrbeauftragte, Gastreferentinnen und -referenten oder als Ansprechpartnerinnen und -partner im Rahmen von Exkursionen und Marktforschungsstudien.

International Management with Engineering

Die Absolventinnen und Absolventen sollen befähigt werden, qualifizierte Aufgaben in national und international agierenden Unternehmen (größere Konzerne ebenso wie KMUs) zu übernehmen. Durch die in dem Studiengang verankerte Kombination technischer und wirtschaftswissenschaftlicher Inhalte sollen Absolventinnen und Absolventen insbesondere auch für Schnittstellenfunktionen qualifiziert sein.

Durch einen ausgewogenen Fächerkanon und der in den Fächern verankerten Lehr- und Lernmethoden sollen die Studierenden auf einen Einstieg in die reale unternehmerische Praxis der regionalen und nationalen als auch der internationalen Wirtschaft vorbereitet sein. Studierende sollen mit dem Abschluss des Studiengangs befähigt sein, in Wirtschaftsunternehmen und -organisationen unterschiedlichster Größe jeweils gemäß der inhaltlich gewählten Studienausrichtung tätig zu werden.

Bewertung:

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaft

Die Leitidee einer praxisorientierten Ausbildung auf wissenschaftlicher Grundlage und ein anwendungsorientiertes Profil sind in den Zielen dokumentiert und treffen den Bedarf der Wirtschaft.

Anregungen von Unternehmen und Verbänden wurden bei der (Weiter-)Entwicklung der Curricula berücksichtigt, z.B. durch die Aufnahme der neuen international ausgerichteten Pflichtmodule Internationales Controlling, Interkulturelles Management und Internationales Marketing im Masterstudiengang. Hierdurch wird der zunehmenden Globalisierung auch vieler mittelständiger Firmen Rechnung getragen.

Wirtschaftsinformatik

Der neue Studiengang ist eine nachfrageorientierte Erweiterung vorhandener Studiengänge, entwickelt aus dem Wunsch regionaler Unternehmen nach Ausbildung von Fachkräften im Bereich Wirtschaftsinformatik und trifft den Bedarf des Arbeitsmarktes.

IT-basierte Anwendungen in Unternehmen sind in den letzten Jahren gestiegen, daher besteht in der Wirtschaft Bedarf nach einem Studiengang zwischen Informatik und Wirtschaftswissenschaften.

Das Zusammenwirken von Wirtschaft und Informatik wird in Form von Fallstudien, Simulationen und Planspielen sehr praxisnah vermittelt.

Zur Verbesserung des Praxisbezuges werden Fachvertreterinnen und -vertreter aus der Industrie und Dienstleistungsunternehmen in die Lehre integriert.

International Management (IM+)

Der Studiengang ist eine nachfrageorientierte Erweiterung des vorhandenen Studienangebotes mit den neuen Vertiefungsrichtungen Entrepreneurship und Tourismus. Die Impulse für die neuen Vertiefungsrichtungen kamen von regionalen Unternehmen, weil hierfür ein hoher Bedarf an Fachkräften gesehen wird.

Die internationale Ausrichtung trifft den Bedarf der Wirtschaft gerade im Hinblick auf viele Themen, die mit der fortschreitenden Globalisierung im Zusammenhang stehen.

Bachelorarbeiten werden sehr häufig in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen realisiert, was den Studierenden schon frühzeitig einen Einblick in reale Arbeitsabläufe ermöglicht.

Lehrbeauftragte und Gastdozentinnen und -dozenten aus der Industrie werden zur Verbesserung des Praxisbezuges eingesetzt.

Studiengang: International Management with Engineering

Die internationale Ausrichtung trifft auch hier den Bedarf der Wirtschaft gerade im Hinblick auf viele Themen, die mit der fortschreitenden Globalisierung im Zusammenhang stehen.

Die zweite Fremdsprache, eine Studienarbeit in englischer Sprache und ein Auslandspraktikum sind verpflichtend, was die Internationalisierung des Studienganges weiter verstärkt und die Arbeitsmarktorientierung unterstützt.

Zusammenfassung Bewertung

Im Fokus der Berufsfeldorientierung steht für die Hochschule der regionale Arbeitsmarkt, zu dem permanent vielfältige Kontakte gepflegt werden. Grundsätzlich werden bei allen Studiengängen die Belange und Anforderungen der Wirtschaft berücksichtigt. Auch erfolgt die Weiterentwicklung der Studiengänge in enger Abstimmung mit der Industrie und orientiert sich an deren Bedarfen. Zur Verbesserung des Praxisbezuges werden Lehrbeauftragte aus der Wirtschaft eingesetzt und Bachelor- und Masterarbeiten in Kooperation mit lokalen Firmen realisiert. Viele Studierende bleiben in der Region und haben im Anschluss an ihr Studium sehr schnell eine Arbeit gefunden.

Eine systematische Dokumentation der Anforderungen und Bedarfe der Industrie und Verbände durch die Hochschule existiert jedoch leider nicht und könnte nachgeholt werden.

1.6 Qualitätssicherung

Anhand von Evaluationen bereits laufender Studiengänge soll die Sicherung der Qualität gewährleistet werden. Laut Eigendarstellung der Hochschule wird im jährlichen Rhythmus eine Evaluierung einzelner Lehrfächer durchgeführt. Die Hochschule verfügt über eine Evaluationsordnung, die Inhalte und Umfang der Evaluationen regelt. Die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen und Absolventinnen soll mithilfe der Berücksichtigung der Ausbildungsfunktion der Studiengänge erreicht werden. Zielgerichtete Kooperationen mit der Industrie sollen ein dynamisches Netzwerk unter Einbeziehung von Forschung und Entwicklung bieten, wobei sich die Hochschule vorrangig als Entwicklungspartner für die mittelständische Industrie sieht. Der regelmäßige Austausch mit Unternehmen soll dazu beitragen, dass neue Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in die Studiengänge einbezogen und umgesetzt werden. Die Evaluationsergebnisse des Fachbereichs sollen alle zwei Jahre in einem Evaluationsbericht zusammengefasst werden. Falls erforderlich, bespricht die Dekanin/der Dekan die Ergebnisse mit den Lehrenden.

Gemäß Aussagen der Hochschule besteht die interne Evaluation aus der studentischen Veranstaltungsbewertung, der Befragung der Studierenden in den jeweiligen Studienphasen, der Befragung der Absolventen und Absolventinnen und einer Workloaderhebung. Zur Absolventenbefragung nimmt die Hochschule außerdem ab dem Wintersemester 2012/13 am „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB) der Universität Kassel (INCHER) teil. Ein Konzept zur Workload-Erhebung wird derzeit vom IQEM im Rahmen eines Pilotprojektes entwickelt.

Langfristig soll ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut werden, das vorhandene und bereits eingesetzte Instrumente aufdeckt und weiterentwickelt. Für alle diesbezüglichen Maßnahmen wurde das In-Institut für Qualitätsentwicklung und -management (IQEM) gegründet.

Bewertung:

Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule befindet sich zurzeit noch im Aufbau. Die Erstellung des Berichtes zu den durchgeführten Absolventenbefragungen des letzten Jahres ist noch in Arbeit. An der Hochschule selbst gibt es einen Förderverein, der auch Alumniarbeit übernimmt. Hier engagieren sich einige der ehemaligen Studierenden.

Alle Lehrveranstaltungen werden einer studentischen Evaluation unterzogen. Für die geplanten Studiengänge und Module soll diese Befragung ebenfalls zu Beginn eingeführt werden. Die Ergebnisse dieser Evaluationen werden den Studierenden jedoch nicht zurückgespiegelt. Dies sollte zukünftig verändert werden, so dass die Studierenden eine entsprechende Rückmeldung erhalten. **(Monitum 3)** Inwieweit die Ergebnisse der Evaluationen zu Veränderungen in der Lehre führen, konnte im Gespräch mit den Studierenden nicht eruiert werden, da diese die Veranstaltung nicht ein weiteres Mal besuchen und aufgrund des Zeitpunktes der Evaluation auch keine Möglichkeiten zur Veränderung im laufenden Semester bestehen.

2 Zu den Studiengängen

2.1 Studiengang Wirtschaft

2.1.1 Profil und Ziele

Bachelorstudiengang

Der Studiengang hat ein anwendungsorientiertes Profil. Er ist laut Hochschule geprägt durch eine breite wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenausbildung und eine vertiefende Ausbildung im späteren Verlauf des Studiums, wodurch eine Schwerpunktbildung möglich wird.

Studierende des Studiengangs sollen zu wirtschaftswissenschaftlichen Generalisten ausgebildet werden und somit zur Übernahme von Fach- und Führungsaufgaben befähigt werden. Dies soll dadurch erreicht werden, dass sie einen Überblick über verschiedene Funktionen, Prozesse und Branchen genauso erhalten wie Detailkenntnisse in Funktionsbereichen und Prozessen. Absolventinnen und Absolventen sollen weiterhin befähigt sein, wesentliche Problemstellungen von Fach- und Führungskräften erfolgreich zu bewältigen, die insbesondere in mittelständisch geprägten Unternehmen auftreten. Im Studiengang sollen außerdem persönliche und soziale Kompetenzen, wie z. B. Argumentations- und Diskussionsfähigkeit, Präsentationstechniken und die Fähigkeit, Gespräche zu moderieren, vermittelt werden.

Die daraus abgeleiteten Lernergebnisse werden durch die Hochschule wie folgt zusammengefasst: Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein breites Wissen über die Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften, sind in der Lage, auf der Grundlage dieses Wissens in ihrer beruflichen Tätigkeit erfolgversprechende Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln und können die entwickelten fachbezogenen Lösungskonzepte gegenüber fachlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Laien kommunizieren und argumentativ verteidigen.

Der Bachelorstudiengang wird abgeschlossen, wenn 180 Leistungspunkte erreicht worden sind. Allerdings gibt es die Möglichkeit, ein fakultatives Praxissemester zu absolvieren, wobei zusätzliche 30 LP erworben werden. Für diesen Fall schließen Studierende das Studium mit insgesamt 7 Semestern Regelstudienzeit ab und erreichen 210 LP.

Für die Zulassung zum Bachelorstudiengang muss eine berufspraktische Tätigkeit (Praktikum) von nicht weniger als 12 Wochen nachgewiesen werden. Der Nachweis dafür muss bis zum Ende des 2. Semesters erbracht werden, auf Antrag kann diese Frist bis zum 3. Semester verlängert werden.

Das Profil des Studiengangs hat sich nach Angaben der Hochschule bewährt.

Franchise-Varianten des Bachelorstudiengangs

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaft“ wird im Rahmen des Public Privat Partnership als duale Variante an der Asociación Hispano-Alemana de Enseñanzas Técnica (Barcelona), der EHV Fernstudium und Weiterbildung GmbH (Wismar), der Akademie für Unternehmensmanagement AFUM/Institut für Unternehmensführung IFU (Monheim), bei der Siemens AG – Siemens Professional Education (Paderborn/Oelde), der Technischen Akademie Esslingen e.V. (Ostfildern), der Technischen Akademie Wuppertal e.V. (Bochum, Hamm, Wuppertal, Altdorf), bei der TÜV-Rheinland Akademie GmbH (Berlin, Köln, Dresden, Nürnberg) und an der Unionis Business School (Ascheberg) angeboten.

Masterstudiengang

Der Masterstudiengang folgt der Leitidee einer stärker anwendungsorientierten Bildung auf wissenschaftlicher Grundlage für zukünftige Führungskräfte in wirtschaftlichen und wirtschaftsnahen Bereichen, die zunehmend den Bedingungen der Globalität ausgesetzt sind und komplex vernetzte Fragestellungen bearbeiten.

Um dies zu erreichen, sind folgende Ziele für den Studiengang benannt worden: Studierende sollen zu wirtschaftswissenschaftlichen Generalisten ausgebildet und zur Übernahme von Fach- und Führungsaufgaben befähigt werden, für deren Erfüllung eine mehrdimensionale Betrachtung unternehmerischer Funktionen, Prozesse und Wirkungsbeziehungen wichtiger ist als spezifische Detailkenntnisse. Sie sollen weiterhin befähigt werden, den wesentlichen Herausforderungen von Fach- und Führungskräften erfolgreich und kooperierend zu begegnen, die sich einem global aufgestellten Unternehmen in dynamischer Umgebung stellen. Sie sollen außerdem dem Integrationsgedanken folgend das im Bachelorstudiengang erworbene wirtschaftswissenschaftliche Wissen der Studierenden um adäquate wirtschaftswissenschaftliche Methoden ergänzen, auf deren Basis den genannten Problemstellungen erfolgreich begegnet werden kann. Zudem sollen die Voraussetzungen für eine selbstständige Aneignung von Wissen und Können im Laufe der weiteren Karriere geschaffen sowie kritische Reflexivität vermittelt werden, um die Studierenden an die Promotionsfähigkeit heranzuführen.

Studierenden sollen dahingehend über eine betriebs- und volkswirtschaftlich erweiterte und vertiefte Wissensbasis verfügen und ein ganzheitliches Problemlösungsverständnis zu komplexen Fragestellungen der Unternehmensführung erhalten. Aufgrund der erworbenen instrumentalen und systemischen Kompetenzen – auch bei unvollständiger oder undurchsichtiger Informationssituation – sollen sie situationsadäquate Lösungsansätze entwickeln: Dies schließt ein, in der Lage zu sein, die betriebswirtschaftlichen Analysen und Empfehlungen sowohl Experten als auch Laien gegenüber auf wissenschaftlichem Niveau darzulegen und überzeugend zu begründen sowie abschließend insbesondere anwendungsorientierte Projekte der betriebswirtschaftlichen Forschung weitestgehend eigenverantwortlich und autonom durchführen zu können.

Das Studiengangskonzept greift den Integrationsaspekt einer vernetzten Wissensvermittlung auf und schlägt sich laut Hochschule in drei inhaltlichen Integrationsclustern („Menschen – Märkte – Management“) mit zum Teil aktualisierten Studieninhalten sowie einem Seminarzyklus zur angewandten Unternehmensforschung nieder.

Das Profil des Studiengangs hat sich nach Angaben der Hochschule bewährt. Jedoch wurde der Masterstudiengang aufgrund der in mehreren Feedback-Runden gesammelten Erfahrungen (insbesondere mit Absolventinnen und Absolventen) unter Beibehaltung der ursprünglichen Zielsetzung profilschärfend angepasst.

Die Zulassung zum Masterstudiengang erfordert den Nachweis eines ersten berufsqualifizierenden Abschlusses aus den Bereichen Wirtschaft, International Management oder Wirtschaftsingenieurwesen im Umfang von mindestens 180 LP. Mindestens ein Drittel des Studiengangs müssen wirtschaftswissenschaftliche Inhalte umfassen. Der Abschluss muss mit mindestens der Note 3,0

erfolgt sein. Außerdem müssen englische Sprachkenntnisse mit festen Punktevorgaben für den Test TOEFL oder TOEIC nachgewiesen werden. Wenn die beiden Module „Business English“ und „Business English: Professional“ der Fachhochschule Südwestfalen mit einer Durchschnittsnote von mindestens 2,3 absolviert wurden, gilt die Voraussetzung als erfüllt.

Bewertung:

Bachelorstudiengang

Der Studiengang ist auf die regionale Wirtschaft ausgerichtet und fokussiert vor allem Mittelstandsbetriebe. Die Grundausrichtung ist nachvollziehbar und zukunftsfähig. Sie schafft Voraussetzungen, dem regionalen Absolventenbedarf recht weitgehend zu entsprechen, was auch über die praxisorientierte Ausbildung untermauert wird. Wenngleich das Profil einer regionalwirtschaftlichen Orientierung durchaus überzeugen kann, so ist dennoch die internationale Komponente mit Blick auf die weltwirtschaftlichen Verknüpfungen und die zunehmende internationale Geschäftstätigkeit vieler Mittelstandsbetriebe nicht mehr hinreichend. Es wird angeregt, die Internationalität des Studiums bei kommenden Reformen auszubauen.

Auch der generalistische Ansatz als solcher ist für ein Programm dieser Art und in Abgleich mit den Qualifikationszielen zielführend. Die Ausbildung stützt sich auf eine starke und verbindliche fachliche Komponente, daneben auf die Möglichkeit zum Erwerb überfachlicher Qualifikationen (Schlüsselkompetenzen). Der Studiengang suggeriert durch seine Bezeichnung, sowohl volks- als auch betriebswirtschaftliche Inhalte zu vermitteln. Ein Blick auf das Pflichtprogramm offenbart, dass lediglich die Veranstaltungen „Mikroökonomie“ und „Makroökonomie“ originär volkswirtschaftlichen Charakter aufweisen. Sie sind damit in einem Maße vertreten, wie es für rein betriebswirtschaftliche Studiengänge üblich ist. Insofern vermittelt der Studiengang eine inhaltliche Breite, die durch das Curriculum nicht gedeckt ist. Man kann ein Programm mit derartigen Inhalten ohne Zweifel als BWL (o.ä.) rubrizieren, müsste bei der beide Teildisziplinen umfassenden Bezeichnung „Wirtschaft“ den VWL-Teil aber deutlich stärker gewichten, um den tatsächlichen Inhalten Rechnung zu tragen. **(Monitum 8)**

Die fachlichen und überfachlichen Qualifikationsziele sind dokumentiert und anhand der Unterlagen sowie der Eindrücke aus der BvO auch umgesetzt. Der Studiengang ist geeignet, die Fähigkeiten von Studierenden zu fördern sowie soziale, ethische und wissenschaftliche Aspekte in ihren Entscheidungen zu berücksichtigen. Eine wissenschaftliche Befähigung im Grundlagenbereich vermag das Studium ebenfalls zu vermitteln.

Der Studiengang wurde nach erfolgter Akkreditierung nur unwesentlich geändert, da er sich – den Angaben der Hochschule zufolge – bewährt hat. Die erfolgten Änderungen sind hinreichend deutlich dokumentiert.

Die Zugangsvoraussetzungen zum Studium sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht.

Masterstudiengang

Der Studiengang ist darauf ausgerichtet, Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, die Aufgaben in einem global aufgestellten Unternehmen in dynamischer Umgebung wahrnehmen zu können. Ungeachtet der Umsetzung, auf die später im Gutachten einzugehen sein wird, ist diese Ausrichtung zeitgemäß und insgesamt sinnvoll.

Wie bereits der gleichnamige Bachelorstudiengang, so zielt auch der Masterstudiengang auf die Ausbildung zu ökonomischen Generalisten. Eine solche Ausrichtung ist eher ungewöhnlich und begründungsbedürftig, da eine generalistische Ausbildung in der Regel schon im Rahmen eines dreijährigen Basisprogramms erfolgen kann. Der Zusatznutzen einer generalistischen Ausbildung sollte über das übliche Maß hinaus noch intensiver ausgewiesen werden und mit Praxisanforderungen in Abgleich gebracht werden.

Im Gegensatz zum gleichnamigen Bachelorstudiengang ist das internationale Geschäft im Profil dieses Masterstudiengangs deutlicher angelegt, was auch sinnvoll erscheint und zudem mit den grundsätzlichen Zielen in Einklang steht.

Während der gleichnamige Bachelorstudiengang eine sehr deutliche Asymmetrie bei der Vermittlung ökonomischer Teildisziplinen zu Gunsten der BWL erkennen ließ, gilt dies für den Masterstudiengang etwas eingeschränkter. Dennoch ist die Bezeichnung „Wirtschaft“ aufgrund der bestehenden Asymmetrie auch hier nicht treffend und somit diskussions- und tendenziell korrekturbedürftig. **(Monitum 8)**

Der Studiengang setzt sich explizit zum Ziel, auch für ein etwaiges Promotionsstudium vorzubereiten. Da diese Berufsperspektiven nicht nur formal, sondern auch konkret für Absolventeninnen und Absolventen bestehen, ist diese Ausrichtung nicht nur nachvollziehbar, sondern auch erforderlich und zukunftsfähig. Es bleibt aber langfristig zu evaluieren, wie weit eine entsprechende Qualifizierung tatsächlich stattfindet und somit eine wirkungsvolle Vorbereitung für diesen Karriereweg wirklich stattfindet.

Die fachlichen und überfachlichen Qualifikationsziele sind dokumentiert und anhand der Unterlagen sowie der Eindrücke aus der Prüfungsordnung auch umgesetzt. Der Studiengang ist geeignet, die Fähigkeiten von Studierenden zu fördern sowie soziale, ethische und wissenschaftliche Aspekte in ihren Entscheidungen zu berücksichtigen. Eine wissenschaftliche Befähigung vermag das Studium ebenfalls zu vermitteln.

Der Studiengang wurde nach erfolgter Akkreditierung nach eigenen Aussagen profilschärfend verändert, was auch nachzuvollziehen ist. Die erfolgten Änderungen sind hinreichend deutlich dokumentiert.

Die Zugangsvoraussetzungen zum Studium sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht.

2.1.2 Qualität des Curriculums

Bachelorstudiengang

Das Curriculum umfasst neben wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten im Umfang von 162 LP, wobei auf den Pflichtmodulblock 126 und auf den Wahlpflichtblock 36 LP entfallen, eine Studienarbeit im Umfang von 6 LP sowie die Bachelorarbeit mit dazugehörigem Kolloquium im Gesamtumfang von 12 LP.

Im Pflichtblock sollen die Studierenden eine für eine erfolgreiche Bewältigung des differenzierten Aufgabenfeldes der Unternehmenspraxis notwendige, wirtschaftswissenschaftliche Wissensbasis erhalten. Das Spektrum der Pflichtmodule ist dabei weit gefasst und beinhaltet eine Reihe von Modulen aus den Bereichen Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften und des Rechts, Mathematik und Informatik für Wirtschaftswissenschaftler.

Die Inhalte des Wahlpflichtbereichs sollen die Entwicklung von Wissens- und Könnenskompetenzen für die Studierenden abrunden. Ein breit gefächertes Angebot soll eine Vertiefung des Wissens in einer oder mehreren der im Pflichtbereich angelegten funktionalen Perspektiven durch die Aufnahme spezieller Themen aus den entsprechenden Bereichen ermöglichen. Um die Fächerwahl für die Studierenden zu erleichtern und die Transparenz gegenüber potenziellen Arbeitgebern zu erhöhen, wurden Modulgruppen gebildet. Dies sind die Modulgruppen Marketing, Personalmanagement & Schlüsselqualifikationen, Produktion und Logistik, Rechnungslegung und Controlling, Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik.

In der Studienarbeit soll ein praxisbezogenes Projekt auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet werden. Dabei sollen die Studierenden die selbstständige Steuerung eines weiterführenden Lernprozesses übernehmen.

Das Curriculum wurde seit der letzten Akkreditierung verschiedentlich angepasst. So wurden der Pflicht- und der Wahlpflichtbereich geringfügig reorganisiert. Weiterhin wurde im Wahlpflichtkatalog sowohl Ergänzungen als auch Streichungen vorgenommen und die Prüfungsmodalitäten wurden modifiziert.

Franchise-Varianten des Bachelorstudiengangs

Abweichend von der Präsenzvariante des Studiengangs werden die Franchise-Varianten des Studiengangs in der Regel als dual-kooperatives Modell angeboten. Es soll somit das Studium parallel zum Beruf oder zu einer Ausbildung ermöglicht werden. Entsprechend wurden die Studienverläufe laut Aussagen der Hochschule angepasst, die im Rahmen der Begehung der Gutachtergruppe vorgelegen haben.

Folgende Studienstrukturen sind dabei vorgesehen:

EDU

Der Studienverlauf „Wirtschaft“ an der Asociación Hispano-Alemana de Enseñanzas Técnica sieht ein sechssemestriges, ausbildungsintegriertes Studium mit einer eng verzahnten Berufsschulbildung vor. Die EDU ist eine Tochtereinrichtung der genannten Bildungseinrichtung. Die Schwerpunkte werden im spanischen Sektor gesetzt. Kunden sind deutsche Firmen, die in Spanien Ansiedlungen haben.

EHV

Das Studium an der EHV Fernstudium und Weiterbildung GmbH umfasst 7 Semester, wobei je Semester zwischen 19 und 30 Leistungspunkte zu absolvieren sind. Zielgruppe der EHV sind Auszubildende, die neben der Ausbildung einen Studienabschluss erreichen wollen sowie Berufstätige. Es wird seitens der EHV darauf hingewiesen, dass meist eine parallele kaufmännische Ausbildung zu Synergien führt. Dadurch soll der Workload eines Vollzeitstudiums parallel zur Ausbildung machbar sein.

IFU

An der Akademie für Unternehmensmanagement AFUM/Institut für Unternehmensführung IFU wird der Studienabschluss nach 6 Semestern erworben. Die IFU kooperiert dabei mit den FORD-Werken. Der Studienverlaufsplan weist je Semester zwischen 20 und 48 Leistungspunkte aus.

TAE

Der Studienverlauf an der Technischen Akademie Esslingen e.V. sieht ein siebensemestriges Studium vor. Zu Erbringen sind je Semester zwischen 20 und 30 Leistungspunkte. Zielgruppe der Studiengangsvariante sind Berufstätige, die einen Hochschulabschluss erreichen wollen. Teilweise werden Studierende laut Aussage der TAE durch ihre Arbeitgeber entlastet, jedoch ist dies nicht regelhaft vorgesehen.

TAW

Die Technische Akademie Wuppertal e.V. bietet den Studiengang an den Standorten Bochum und Hamm als siebensemestriige Variante an. Je Semester sind zwischen 20 und 30 Leistungspunkte zu erwerben. Der Studiengang wird berufs- und ausbildungsbegleitend angeboten. Der Studiengang soll an die Anforderung der Berufsschule angepasst sein. Feste Industriepartnerschaften sind jedoch nicht vorgesehen.

Siemens

Die Siemens AG – Siemens Professional Education hat laut eigenen Angaben umfangreiche Erfahrungen in der Durchführung von berufs- und ausbildungsbegleitenden Studiengängen. In Zusammenarbeit mit der Siemens Professional Education sind während eines sechssemestrigen Studiums je Semester zwischen 29 und 31 Leistungspunkte zu erreichen. In dem Studiengang „Wirtschaft“ sind somit semesterweise Leistungspunkteumfänge geplant, die einem Vollstudium entsprechen. Zielgruppe sind Auszubildende und Berufstätige von Siemens und weiteren Kooperationspartnern. Siemens verfügt über eine eigene Berufsschule und stimmt daher laut eigener Aussage die Inhalte des Studiums und der Berufsschule aufeinander ab.

Unionis Business School

Die Unionis Business School bietet ein achtsemestriges Studium an. Je Semester sind dabei zwischen 18 und 30 Leistungspunkte zu erbringen. Zielgruppe sind Auszubildende aus dem Bereich Einzelhandel. Auch hier gibt es laut Aussage des Partners Synergien zwischen Ausbildung, Berufsschule und Studium.

Masterstudiengang

Der Umfang der wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte im Curriculum beträgt abzüglich der Masterarbeit und dem dazugehörigen Kolloquium insgesamt 90 LP. Dieser Teil des Curriculums gliedert sich in drei Blöcke. Dies sind wirtschaftswissenschaftliche Pflichtmodule aus dem Integrationscluster „Menschen – Märkte – Management“, der Seminarzyklus zur angewandten Unternehmensforschung und ein Wahlpflichtbereich.

Das Integrationscluster soll laut Hochschule dem Grundgedanken Rechnung getragen, dass Menschen Mitglieder, Trägerinnen und Träger sowie Gestalterinnen und Gestalter von Organisationen sind, wobei dem Management die Aufgabe zukommt, unter Berücksichtigung von makroökonomischen und institutionellen Rahmenbedingungen rationale Entscheidungen zu treffen und somit das Geschehen der Organisation (Unternehmung) situationsadäquat und vorausschauend zu gestalten, zu lenken sowie personell zu leiten, um letztlich das Erreichen der Unternehmensziele und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit auf den relevanten Märkten sicherzustellen. Diese Zusammenhänge sollen im Sinne einer vernetzten Wissensvermittlung erlernt werden.

Zum Bereich „Menschen“ gehören dabei die Module „Management-Ethik“, „Psychologie der Führung“ und „Interkulturelles Management“, wobei auf die Ausrichtung und Orientierung von Führungskräften abgezielt wird. Der Teil „Märkte“ umfasst die Module „Institutionenökonomik“, „Entscheidungstheorie“ sowie „Konjunktur und Wachstum“. In diesem Teil soll die Vorstellung von Wirtschaften im Sinne eines planvollen Umgangs mit knappen Ressourcen vermittelt werden. Im dritten Cluster „Management“ liegt der Grundgedanke in der Vorstellung, dass die zentrale Aufgabe des Managements darin besteht, das Geschehen der Organisation situationsadäquat und vorausschauend zu gestalten und zu lenken sowie personell zu leiten, um letztlich das Erreichen der Unternehmensziele sowie die langfristige Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Um dies zu erreichen, müssen die Studierenden die Module „Strategisches Organisations- und Personalmanagement“, „Internationales Controlling“ und „Internationales Marketing“ besuchen.

Der Seminarzyklus sieht eine aufeinander aufbauende Seminarreihe zur angewandten Unternehmensforschung vor. Dabei sollen sich Studierende spezialisierte Fachkompetenzen in einem ausgewählten Anwendungsfeld der Unternehmensforschung erarbeiten. Zu besuchen sind in diesem Zusammenhang die Module „Wissenschaftstheorie & Forschungskonzeption“, „Methoden der Unternehmensforschung“ und „Evidenzbasiertes Management“.

Im Wahlpflichtbereich können die Studierenden die bisher erworbenen Kenntnisse in einem der drei Clusterbereiche oder in allgemeinen Wahlpflichtmodulen durch die Aufnahme spezieller Themen aus den entsprechenden Bereichen vertiefen.

Die Profilschärfung des Studiengangs führt zu einer Reihe von Änderungen im Curriculum des Studiengangs. So wurden sowohl der Pflichtbereich als auch der Wahlpflichtbereich reorganisiert. Zu diesem Zwecke sind eine Reihe von Modulen neu gestaltet, gestrichen oder modifiziert worden. Auch wurden die Prüfungsmodalitäten angepasst.

Bewertung:

Bachelorstudiengang

Das Curriculum des Studienprogramms ist mit Blick auf die übergreifenden Zielsetzungen im Grundsatz zweckmäßig angelegt. Die vorgesehenen Module vermitteln im Allgemeinen solides Fachwissen, daneben aber auch fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen in hinreichender Weise.

Der Studiengang ist in seiner Positionierung explizit auf eine Tätigkeit in Mittelstandsbetrieben der Region ausgerichtet. Eine Lehrveranstaltung zum „Management von KMU“ findet sich auch im Curriculum, allerdings nur im Wahlpflichtbereich. Dies wirkt in Anbetracht des Positionierungsziels inkonsequent und sollte in Richtung einer Pflichtveranstaltung dringend geändert werden. **(Monitum 6)**

Sowohl die regionale als auch die globale Wirtschaft haben den Wandel zu einer Dienstleistungsgesellschaft abgeschlossen. Dies beinhaltet, dass auch Wertschöpfung im Primären und Sekundären Sektor inzwischen „tertiarisiert“ ist und produktbegleitende sowie interne Dienstleistungen zu einem integralen Element jeglicher Wertschöpfungsstrukturen geworden sind. Dann aber ist es erforderlich, Studierende noch gezielter auf damit verbundene Anforderungen zu schulen. Dies setzt curriculare Inhalte im Bereich Dienstleistungsmanagement in substantieller Form voraus, die geschaffen werden sollten. **(Monitum 7)**

Das Curriculum entspricht ansonsten den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert werden.

Am Curriculum vorgenommene Änderungen sind dokumentiert und nachvollziehbar.

Die Module sind überwiegend im Modulhandbuch beschrieben. Die Modulbeschreibungen für die Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeit) müssen hingegen noch vorgelegt werden. **(Monitum 1a)**

Die Module sind mit Modulprüfungen hinterlegt. Stellenweise sind die Module sehr kleinteilig dimensioniert. In den betreffenden Fällen fehlt auch eine inhaltliche Begründung für die Bemessung der Module. Dies muss behoben werden. **(Monitum 5)**

Die für den Studiengang vorgesehenen Lehr- und Lernformen sind adäquat. Die in den Modulbeschreibungen formulierten Lernergebnisse müssen jedoch kompetenzorientiert gestaltet werden. **(Monitum 1c)**

Die Prüfungsformen sind in den Modulhandbüchern genauer zu definieren. Eine Auswahl je Modul ist möglich, sofern eine ausreichende Prüfungsvarianz über das gesamte Studium gegeben ist. **(Monitum 1b)** Dominante Prüfungsform ist in der Praxis die Klausur. Mit dieser Prüfungsform kann jedoch kaum die gesamte Spanweite von Qualifikationen der Studierenden evaluiert werden. Aufgrund immer feiner verästelter Qualifikationen im Studienverlauf bietet es sich an, gerade in höheren Semestern der Bachelorstudiengänge verstärkt alternative Prüfungsformate zu Klausuren einzusetzen und das Arsenal verfügbarer Prüfungsformen umfänglicher zu nutzen. **(Monitum 4)** Die Umsetzung ist erforderlich, um Prüfungsformen und Kompetenzerwerb besser aufeinander abzustimmen.

Franchisestudiengänge

EDU:

Das Studium wird mit 80 % Präsenz durchgeführt und folgt daher eher den Regularien eines Vollzeitstudiums. Dies ist ein deutlicher Unterschied zu den Studiengängen der anderen Franchising-Partner. Dabei umfassen die jeweiligen Semester zwischen 24 und 36 Leistungspunkten. Der Partner bietet sein Studium als ausbildungsintegrierte Variante an, wobei mit deutschen Firmen in Spanien zusammengearbeitet wird. Das Curriculum ist dabei auf den Besuch der Berufsschule abgestimmt, so dass hier laut Aussage des Partners Synergien zwischen Studium und Ausbildung bestehen. Weiterhin soll es einen engen Kontakt zwischen dem Partner und kooperierenden Unternehmen geben. Insbesondere für das ausbildungsbegleitende Studium muss jedoch mit Blick auf die Studierbarkeit noch einmal dargelegt werden, wie der Studiengang strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt ist. **(Monitum 16)** Weiterhin muss sichergestellt werden, dass nicht mehr als 33 LP je Semester erbracht werden.

EHV

Der Studiengang, der in Kooperation mit der EHV Fernstudium und Weiterbildung GmbH angeboten wird, soll ausbildungs- und berufsbegleitend angeboten werden. Es ist jedoch nicht ausreichend dokumentiert, wie der Studiengang mit Blick auf die Studierbarkeit strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt ist. Dies muss nachgeholt werden. **(Monitum 16)** Dabei ist zudem zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist. **(Monitum 17)** Eine Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken. **(Monitum 18)**

IFU

Die Workload im 4. Semester mit 48 LP und im 5. Semester mit 35 LP ist im Sinne der Studierbarkeit zu verteilen **(Monitum 20)** und eine Verlängerung der Regelstudienzeit ist zu erwägen. **(Monitum 21)** Die Verteilung des Workloads orientiert sich dabei laut Aussage des Partners an den Anforderungen der Berufsschule. Auch hier wird auf erhebliche Synergien hingewiesen, die jedoch nicht dokumentiert sind. Daher muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie der Studiengang strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt ist. **(Monitum 19)** Dabei ist zudem zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist. **(Monitum 17)**

TAE

Wie in anderen Studiengangsvarianten auch, ist auch in diesem Fall nicht ausreichend dokumentiert, wie der Studiengang strukturell und inhaltlich mit der parallelen Berufstätigkeit vernetzt ist. Dies ist nachzuholen. Dabei ist zudem zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist. **(Monitum 17)** Eine Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken. **(Monitum 18)**

TAW

Auch in diesem Fall ist die Dokumentation der strukturellen und inhaltlichen Vernetzung von Ausbildung und Studium bzw. von Studium und paralleler Berufstätigkeit nicht ausreichend. Insbesondere für das ausbildungsbegleitende Studium muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie der Studiengang strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung vernetzt ist. **(Monitum 16)** Dabei ist zudem zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist. **(Monitum 17)** Eine Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken. **(Monitum 18)**

Siemens

Das sechssemestrigen Studium erfordert die sehr enge Verzahnung von Ausbildung bzw. Berufstätigkeit, welche strukturell durch das Betreiben einer eigenen Berufsschule zu erkennen ist. Auf Basis der Unterlagen ist jedoch nicht ausreichend ersichtlich, wie die Studierbarkeit gewährleistet wird. Daher muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie die Studiengänge strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt sind. **(Monitum 16)** Dabei ist zudem zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist. **(Monitum 17)**

Unionis

Die Unionis Business School bietet ein achtsemestriges Studium an. Dies ergibt eine sinnvolle Workload Verteilung in den einzelnen Semestern. Teilweise umfassen die Semester zwischen 18 und 30 Leistungspunkte. Zielgruppe sind Auszubildende aus dem Bereich Einzelhandel. Auch hier gibt es laut Aussage des Partners Synergien zwischen Ausbildung, Berufsschule und Studium. Für das ausbildungsbegleitende Studium muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie der Studiengang strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung vernetzt ist. **(Monitum 16)** Auch ist zu beachten, dass ein Umfang von bis zu 30 Leistungspunkten je Semester nur eingeschränkt mit einer parallelen Berufstätigkeit vereinbar ist.

Masterstudiengang

Die curricularen Inhalte lassen nicht dezidiert genug erkennen, wie eine Ausbildung erfolgt, die für eine Arbeit in einem global aufgestellten Unternehmen in dynamischer Umgebung solide vorbereitet. Zwar lässt das Programm deutlich interkulturelle und auch internationale Bezüge erkennen. Aus dem Profilsanspruch wären etwa Veranstaltungen abzuleiten wie „Flexibilitätsmanagement“, „Wissens- und Kompetenzmanagement“, „Innovationsmanagement“, „F&E-Management“ und „Change Management“. Auch wenn sich partielle Inhalte dieser Bereiche stellenweise an einzelnen Stellen in den Modulen des Curriculums wiederfinden mögen, so ergibt sich hier in der Umsetzung doch eine Abweichung vom Zielprofil. Ungeachtet dessen erfüllt es gerade noch die Basisanforderungen, die man stellen muss. Diese Thematik sollte bei der nächsten Studienreform explizit berücksichtigt werden.

Lobenswert ist die Interdisziplinarität des Studiengangs. Neben originär betriebswirtschaftlichen Inhalten sind auch wesentliche Anteile psychologischer und soziologischer Natur vertreten. Was zur Abrundung des Profils fehlt, wäre eine Sensibilisierung für rechtsbezogene Fragen im internationalen Kontext. Da Rechtssysteme im Regelfall an Nationalstaaten gebunden sind und so auch in Grundlagenveranstaltungen (v.a. in Bachelorstudiengängen) auch vermittelt werden, wäre hier eine interessante Abrundungsmöglichkeit des Programms gegeben.

Die Rubrizierung des Programms vor allem entlang der drei Säulen Menschen, Märkte und Management ist der Sache nach plausibel. Nur eingeschränkt nachvollziehbar ist hingegen, wie die einzelnen Module diesen Bereichen zugeordnet worden sind. So ist z.B. die Veranstaltung „Internationales Marketing“ gerade nicht dem Bereich „Märkte“ zugewiesen etc. (vgl. hierzu vor allem auch die Zuordnung im Bereich der Wahlpflichtmodule). Um den Eindruck der willkürlichen Zuordnung zu zerstreuen, wäre es wünschenswert, die Konzepte eingehender zu begründen und dies entsprechend zu dokumentieren. Ein Monitum im Sinne der Akkreditierung liegt hierbei jedoch nicht vor.

Zweckmäßig erscheinen im Masterprogramm die Lehr- und Lernmethoden, die z.B. auch das forschende Lernen fördern.

Das Curriculum entspricht ansonsten den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert werden. Die Module sind im Modulhandbuch beschrieben. Die Modulbeschreibungen für die Abschlussarbeiten müssen

hingegen noch vorgelegt werden. Die Module sind mit Modulprüfungen hinterlegt, die geeignet sind, den beabsichtigten Kompetenzerwerb zu evaluieren.

Am Curriculum vorgenommene Änderungen sind dokumentiert und nachvollziehbar.

2.2 Studiengang Wirtschaftsinformatik

2.2.1 Profil und Ziele

Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ mit Schwerpunkt im IT-Management soll das vorhandene Studienangebot am Standort Meschede erweitern, sich dabei aber größtenteils auf die vorhandenen Strukturen stützen.

Studierende des Studiengangs sollen fundierte Kenntnisse in der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften erhalten, hinzu kommen Kompetenzen, die sich keinem der beiden Bereiche eindeutig zuordnen lassen, die aber laut Hochschule zu den modernen Berufsanforderungen gehören, wie z. B. Projektmanagement, Personalführung oder wirtschaftsbezogene Englischkenntnisse. Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ soll die einzelnen Kompetenzen miteinander verknüpfen. Wirtschaftswissenschaftliche Inhalte wie Investition und Finanzierung, Kostenrechnung, Controlling usw. sollen mit IT-Inhalten wie Kenntnissen in der Softwareentwicklung, Datenbanken, Business Intelligence etc. sowie Schlüsselqualifikationen kombiniert werden.

Die Studierenden sollen durch das Studium in die Lage versetzt werden, Fragestellungen aus den beiden Fachgebieten (Wirtschaftswissenschaften und Informatik) und aus Querschnittsgebieten beurteilen und fundiert bewerten und darüber hinaus mit Hilfe der erlernten sozialen Kompetenzen beispielsweise in Konfliktsituationen vermittelnd eingreifen zu können.

Existierende Module des Fachbereichs aus den Bachelorstudiengängen „Wirtschaft“, „International Management with Engineering“ und „Wirtschaftsingenieurwesen-Elektrotechnik“ sollen durch neue Module im Bereich Informatik ergänzt werden.

Für die Zulassung zum Studiengang muss eine berufspraktische Tätigkeit (Praktikum) von nicht weniger als 12 Wochen nachgewiesen werden. Der Nachweis dafür muss bis zum Ende des 2. Semesters erbracht werden, auf Antrag kann diese Frist bis zum 3. Semester verlängert werden.

Franchise-Variante des Bachelorstudiengangs

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ wird im Rahmen des Public Privat Partnership als duale Variante bei der Siemens AG – Siemens Professional Education angeboten. Zielgruppe sind Auszubildende und Berufstätige von Siemens und weiteren Kooperationspartnern. Der Ausbildungsplan von Siemens wird laut Aussage der Hochschule und explizit abgestimmt.

Bewertung:

Der neue Studiengang passt sich gut in das Profil der Fachhochschule Südwestfalen ein, die sich insgesamt einer berufs- und praxisorientierten Ausbildung verpflichtet fühlt. Es kann auf eine bestehende Infrastruktur insbesondere aus den technisch- und medienorientierten Studiengängen zurückgegriffen werden. Somit ist eine berufsnahe Ausbildung gewährleistet, die insbesondere die vor Ort bestehende ausgeprägte mittelständische Struktur bedient.

Die Zielsetzung einer ausbildungs- bzw. berufsintegrierenden akademischen Qualifikation für Wirtschaftsinformatiker ist überzeugend und gut nachvollziehbar.

Die Studieninhalte leisten entsprechend dem deutschen Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse einen wesentlichen Beitrag zur wissenschaftlichen und beruflichen Qualifikation von Wirtschaftsinformatikern.

Einzig sollte deutlicher herausgearbeitet werden, inwieweit ein Schwerpunkt Management gerechtfertigt ist. Aus Sicht der Gutachtergruppe ist eine solche Schwerpunktsetzung im Rahmen eines grundständigen Bachelorstudiengangs weder notwendig noch angebracht, da davon auszugehen ist, dass die Absolventinnen und Absolventen des vorgelegten Studiengangs wohl nur in Ausnahmefällen einen direkten Einstieg in das IT-bezogene Management wählen. Vielmehr sollte eine solche Vertiefung eher im Rahmen eines sich anschließenden Masterstudiengangs erfolgen.

Des Weiteren haben in den Modulbeschreibungen, die mit Ausnahme des Moduls für die Abschlussarbeit vollständig vorliegen (**Monitum 1a**), vielfach die in Form von Lernzielen angedachten Kapitel rein deskriptiven Charakter. Hier sollte darauf geachtet werden, dass die tatsächlichen Lernziele dokumentiert werden, um den Studierenden Anhaltspunkte zu bieten, inwieweit sich die in den jeweiligen Modulen aufgeführten Lerninhalte an den Zielen der der Veranstaltungen orientieren. (**Monitum 1a**) Dies könnte auch dazu genutzt werden, um die jeweiligen Inhalte der Lehrveranstaltungen nochmals zu schärfen und deutlicher voneinander abzugrenzen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert und dokumentiert. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen des Studienprogramms erfüllen können.

2.2.2 Qualität des Curriculums

Im Curriculum sollen ausgehend von den betrieblichen Grundfunktionen (z.B. Einkauf, Produktion und Vertrieb mit den Modulen Materialwirtschaft und Logistik, Produktionswirtschaft sowie Marketing für Ingenieurwissenschaften) die Informatik-Inhalte (z.B. IT-Management, IT-Sicherheit und Datenbanksysteme) als bereichsübergreifende Querschnittsfunktionen verstanden und mit den betriebswirtschaftlichen Fragestellungen verknüpft werden. Dabei soll die Möglichkeit bestehen, das Zusammenwirken von Wirtschaft und Informatik in Form von Fallstudien, Simulationen und Planspielen fachübergreifend abzubilden. In den einzelnen Modulen sollen jeweils auf die Wechselwirkungen zwischen den Grundfunktionen und den Querschnittsfunktionen Bezug genommen und die entsprechenden Auswirkungen diskutiert werden.

Das Curriculum sieht den Besuch von 11 Pflichtmodulen im Bereich Informatik und 14 Pflichtmodulen und zwei bzw. drei Wahlpflichtmodule (12 LP) im Bereich der Wirtschaftswissenschaften vor. Weiterhin sind Wahlpflichtmodule aus dem Bereich IT im Umfang von 23 LP zu besuchen. Abgeschlossen wird das Studium mit einer Studienarbeit, der Bachelorarbeit und einem Kolloquium.

Je nach Neigung und Interessenschwerpunkten bzw. Berufswunsch der Studierenden sollen diese entsprechende Spezialisierungen über die Wahlpflichtmodule wählen können.

Der Studiengang kann mit oder ohne das fakultative Praxissemester abgeschlossen. Je nach Wahl der Studierenden werden so entweder 180 oder 210 LP erworben. Die Regelstudienzeit umfasst so je nach Variante 6 oder 7 Semester.

Franchise-Variante des Bachelorstudiengangs

Abweichend von der Präsenzvariante des Studiengangs wird die Franchise-Variante des Studiengangs als dual-kooperatives Modell angeboten. Es soll somit das Studium parallel zum Beruf oder zu einer Ausbildung ermöglicht. Entsprechend wurde der Studienverlauf laut Aussagen der Hochschule angepasst, der im Rahmen der Begehung der Gutachtergruppe vorgelegen hat.

Folgende Studienstruktur ist dabei vorgesehen:

Siemens

Die Siemens AG – Siemens Professional Education hat laut eigenen Angaben umfangreiche Erfahrungen in der Durchführung von berufs- und ausbildungsbegleitenden Studiengängen. In Zusammenarbeit mit der Siemens Professional Education sind während eines sechssemestrigen

Studiiums je Semester zwischen 29 und 31 Leistungspunkte zu erreichen. In dem Studiengang „Wirtschaft“ sind somit semesterweise Leistungspunkteumfänge geplant, die einem Vollstudium entsprechen. Zielgruppe sind Auszubildende und Berufstätige von Siemens und weiteren Kooperationspartnern. Siemens verfügt über eine eigene Berufsschule und stimmt daher laut eigener Aussage die Inhalte des Studiums und der Berufsschule aufeinander ab.

Bewertung:

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik der Fachhochschule Südwestfalen verfügt über ein für einen Wirtschaftsinformatik-Studiengang passendes inhaltliches Profil. Die für Wirtschaftsinformatiker notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten finden sich im Curriculum wieder. Es ist den Verantwortlichen gelungen, den Studiengang mit Modulen zu versehen, die Schlüsselqualifikationen vermitteln und eine Schnittstelle zu den in Unternehmen geforderten Fähigkeiten herstellen.

Durch ein breites Angebot an Wahlpflichtmodulen wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, einen Einblick in eine Vielzahl unterschiedlicher Themenfelder zu erlangen. Aus den Gesprächen mit den Studierenden im Rahmen der Vor-Ort-Begehung wurde jedoch angemerkt, dass aufgrund der Vielzahl an Angeboten häufig Kurse bedingt durch zu geringe Nachfrage nicht zustande kommen. Hier sollte seitens der Hochschule sichergestellt werden, dass die wesentlichen Themenfelder sowohl in den IT-lastigen wie auch wirtschaftsorientierten Modulen stattfinden können.

In dem Curriculum finden sich Module, die einen Spezialisierungsgrad vorgeben, welcher deutlich über das in einem Bachelorstudium geforderte Maß hinausgeht. So wäre ein Modul Software-Entwicklung angemessen, eine Vertiefung mit dem Schwerpunkt ERP Systeme erscheint überflüssig.

Im Präsenzstudium ist darauf zu achten, dass sich der Workload über das Studium gleichmäßiger über die Semester verteilt. **(Monitum 14)** Hier könnte beispielsweise durch das Verschieben des Moduls IT-Sicherheit eine Entlastung des ersten Semester erreicht werden. Dies wäre insbesondere vor dem Hintergrund wünschenswert, dass sich die Studierenden in Ihrem ersten Semester zumeist noch mit der Umstellung von einem schulischen auf ein universitäres System gewöhnen müssen.

Vor dem Hintergrund des zunehmend angelsächsisch geprägten Anforderungsprofils an die Absolventen der IT-bezogenen Studiengänge sowie der fortschreitenden Internationalisierung auch mittelständischer Unternehmen wäre es angebracht, die Vermittlung von Englischkenntnissen im Rahmen des Curriculums zu intensivieren. Die Rückmeldung der Studentinnen und Studenten aus verwandten Studiengängen im Rahmen der Begehung machte deutlich, dass die vorgesehenen zweimalig zweistündigen Veranstaltungen nicht ausreichen, um das breite Spektrum an Fähigkeiten zu vermitteln und nachhaltig einzuüben.

Das Curriculum sieht vor, dass sowohl Studien- wie auch Bachelorarbeit im letzten Semester zu erstellen sind. Hier wäre es wünschenswert, die Studienarbeit in ein früheres Semester zu verlegen, um den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, sich in der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten zu üben. **(Monita 12 & 13)** Das Argument, welches ein Zusammenlegen der beiden Arbeiten im Sinne einer umfassenderen Vertiefung des inhaltlichen Schwerpunkts, ist hierbei dem Erlernen wissenschaftlichen Schreibens hintanzustellen.

Je Modul ist, wie in den anderen Studiengängen auch, je eine Prüfung vorgesehen, Jedoch müssen die Prüfungsformen in den Modulhandbüchern genauer definiert werden. Eine Auswahl je Modul ist möglich, sofern eine ausreichende Prüfungsvarianz über das gesamte Studium gegeben ist. **(Monitum 1b)** Dominante Prüfungsform ist in der Praxis die Klausur. Mit dieser Prüfungsform kann jedoch kaum die gesamte Spannweite von Qualifikationen der Studierenden evaluiert werden. Aufgrund immer feiner verästelter Qualifikationen im Studienverlauf bietet es sich an, gerade in höheren Semestern der Bachelorstudiengänge verstärkt alternative Prüfungsformate zu

Klausuren einzusetzen und das Arsenal verfügbarer Prüfungsformen umfänglicher zu nutzen. **(Monitum 4)** Die Umsetzung ist erforderlich, um Prüfungsformen und Kompetenzerwerb besser aufeinander abzustimmen.

Franchise-Variante des Bachelorstudiengangs

Siemens

Das sechssemestrigen Studium erfordert die sehr enge Verzahnung von Ausbildung bzw. Berufstätigkeit, welche strukturell durch das Betreiben einer eigenen Berufsschule zu erkennen ist. Auf Basis der Unterlagen ist jedoch nicht ausreichend ersichtlich, wie die Studierbarkeit gewährleistet wird. Daher muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie die Studiengänge strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt sind. **(Monitum 16)** Dabei ist zudem zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist. **(Monitum 17)**

2.3 Studiengänge International Management und International Management with Engineering

2.3.1 Profil und Ziele

International Management

Studierenden des Studiengangs sollen fachlich und methodisch fundiert und gleichzeitig praxisorientiert und umsetzungsbezogen ausgebildet werden. Weiterhin sollen soziale Kompetenzen sowie Ansätzen zur Entwicklung der Persönlichkeit vermittelt werden.

Im Studiengang sollen die Studierenden insbesondere befähigt werden, verantwortliche Positionen sowie Management- und Führungsaufgaben in national und/oder international agierenden Wirtschaftsunternehmen (hier mit Schwerpunkt auf KMUs in der jeweils gewählten Vertiefungsrichtung) zu übernehmen, unter Berücksichtigung und Anwendung zeitgemäßer wissenschaftlicher Methoden, Erkenntnisse und Grundlagen (auch in interdisziplinärem Kontext), unter Einsatz und Verwendung persönlicher und methodischer Kompetenzen (Argumentation, Moderation, Visualisierung, Präsentation) und gemäß einer praxis- und realitätsnahen Herangehensweise.

Durch die beiden im Studiengang angebotenen Vertiefungsrichtungen soll zusätzlich die fachliche Spezialisierung zum einen auf die Bereiche Unternehmensgründungen, -nachfolge und -kultur (Entrepreneurship) und zum anderen auf die Bereiche Tourismus-, Destinations- und Hospitalitymanagement ermöglicht werden.

Das Studienangebot wird neu in das Portfolio des Standorts aufgenommen und somit erstmalig akkreditiert. Der Studiengang ist parallel zum schon bestehenden Studiengang „International Management with Engineering“ aufgebaut und soll die zusätzlichen Vertiefungsrichtungen „Entrepreneurship“ und „Tourismusmanagement“ verankern. Diese Vertiefungsrichtungen wurden laut Hochschule in enger Kooperation mit der Wirtschaft der Region entwickelt und in einer ersten Entwicklungsstufe bereits als Wahlpflichtfächer im Bereich Wirtschaft erprobt.

International Management with Engineering

Der Studiengang verfolgt die Leitidee, wissenschaftliche Grundlagen so zu vermitteln, dass die Studierenden jederzeit den praktischen Anwendungsbezug erkennen und berücksichtigen können. Studierende sollen die Fähigkeit zur sicheren unternehmerischen Entscheidungsfindung vor dem Hintergrund sich wandelnder Märkte und Wirtschaftsbedingungen erlangen. Weiterhin sollen soziale Kompetenzen sowie Ansätzen zur Entwicklung der Persönlichkeit vermittelt werden.

Mit dem Studiengang sind insbesondere folgende Ziele verbunden: Studierende sollen auf einen kompetenten Umgang mit den theoretischen Grundlagen der Wirtschaftswissenschaft unter Ein-

beziehung der realen unternehmerischen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen vorbereitet werden, damit sie Querschnittsaufgaben in zunehmend international agierenden Wirtschaftsunternehmen und -organisationen professionell erfüllen können. Sie sollen weiterhin eine breit gefächerte und praxisbezogene Ausbildung in den wesentlichen Funktionen, Prozessen und Bereichen der betriebswirtschaftlichen Führung von Organisationen unter Einbeziehung der wesentlichen technischen Grundlagen des gewählten Schwerpunktes (Informationstechnik, Maschinenbau oder Medientechnik) erhalten. Außerdem sollen persönliche und soziale Kompetenzen, wie z. B. Argumentations- und Diskussionsfähigkeit, Präsentationstechniken sowie die Fähigkeit, Gespräche zu lenken und zu moderieren, vermittelt werden. Zudem sollen sie die Befähigung zur Entwicklung von Problemlösungsansätzen und Strategien unter Berücksichtigung unterschiedlicher Szenarien erlangen.

Internationale Ausrichtung

Die Studiengänge sind international ausgerichtet. Es sind dabei in beiden Studiengängen eine internationale Studienarbeit in englischer Sprache sowie im sechsten Semester eine Auslandspraxisphase im nicht deutschsprachigen Ausland verpflichtend zu erbringen. Weiterhin sind die Fächer „Internationales Management“ und „EU-Recht“ zu besuchen. Im Wahlpflichtbereich werden zahlreiche international ausgerichtete Wahlpflichtmodule angeboten, darunter Module, um eine zweite Fremdsprache zu erlernen.

Das Profil des Studiengangs hat sich nach Angaben der Hochschule bewährt.

Zulassung zu beiden Studiengängen

Für die Zulassung zum Studiengang muss eine berufspraktische Tätigkeit (Praktikum) von nicht weniger als 12 Wochen nachgewiesen werden. Der Nachweis dafür muss bis zum Ende des zweiten Semesters erbracht werden, auf Antrag kann diese Frist bis zum dritten Semester verlängert werden. Für den Studiengang sind zusätzlich englische Sprachkenntnisse in einem Umfang von mindestens drei Schuljahren nachzuweisen.

Franchise-Varianten des Bachelorstudiengangs

Der Bachelorstudiengang „International Management with Engineering“ wird im Rahmen des Public Privat Partnership als duale Variante bei der Siemens AG – Siemens Professional Education und an der Technischen Akademie Wuppertal e.V. angeboten.

Bewertung:

Die Profile beider international-orientierten Studiengänge „International Management“ und „International Management with Engineering“ spiegeln den wachsenden Bedarf der lokalen Wirtschaft an Projektmanager und Führungskräfte, die sowohl die Internationalisierungsstrategien bewerten und entwickeln wie auch diese umsetzen können. Das Studiengangskonzept entspricht grundsätzlich diesen Qualifikationszielen, allerdings soll die internationale Ausrichtung der Studiengänge sowohl fachlich wie auch überfachlich in Zukunft noch verstärkt bzw. befestigt werden. Bei der Bewertung des Curriculums wird detailliert darauf eingegangen.

Die Studienprogramme haben einem Bachelor-Studiengang entsprechendes wissenschaftliches Niveau und tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei, insbesondere durch die obligatorische Internationale Studienarbeit und Auslandspraxisphase.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent, nachvollziehbar und relevant.

2.3.2 Qualität des Curriculums

Die Inhalte im grundlegenden wirtschaftswissenschaftlichen Bereich sind strukturell denen des Studiengangs „International Management with Engineering“ angeglichen und umfassen insbe-

sondere den Bereich Allgemeine Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften und des Wirtschaftsrechts mit den Modulen „International Management“, „Mikroökonomik“, „Makroökonomik“, „Wirtschaftsprivatrecht“ und „EU-Recht“; den Bereich Angewandte Mathematik und Informatik für Wirtschaftswissenschaftler mit den Modulen „Wirtschaftsmathematik“, „Wirtschaftsinformatik 1“, „Wirtschaftsinformatik 2“ und „Statistik“; den Bereich Funktionale Perspektiven von Unternehmen und sonstigen wirtschaftlichen Akteuren mit den Modulen „Controlling“, „Einzel- und Konzernabschluss“, „Grundlagen der Marketingpraxis“, „Grundlagen des Rechnungswesens“, „Instrumente der Marketingpraxis“, „Kostenrechnung“, und den Bereich Wirtschaftsenglisch mit den beiden Modulen „Business English“ und „Professional English: Business“. Hinzukommen weitere Wahlpflichtmodule.

International Management

Das Curriculum des Studiengangs besteht aus dem Pflichtblock im Bereich Wirtschaftswissenschaften und einem Anteil von fünf Fächern, die der jeweiligen Vertiefungsrichtung (Entrepreneurship oder Tourismus) entsprechen. Hinzukommen zwei weitere wirtschaftswissenschaftliche Wahlpflichtmodule und drei Modulen aus den Vertiefungsrichtungen, womit die Studierenden die Chance erhalten, in der jeweiligen Vertiefungsrichtung jeweils individuelle Interessensbereiche frei zu wählen. Außerdem sind die Internationale Studienarbeit, die Auslandspraxisphase sowie die Bachelorarbeit mit zugehörigem Kolloquium zu erbringen.

In den beiden Vertiefungsrichtungen sind jeweils 5 Module verpflichtend zu besuchen. In der Vertiefungsrichtung „Entrepreneurship“ sind dies die Module „Gründungskultur“, „Management von KMU“, „Geschäftsmodellierung“, „Materialwirtschaft und Logistik“ sowie ein Modul in einer zweiten Fremdsprache. Wird die Vertiefungsrichtung „Tourismus“ gewählt, sind die Module „Grundlagen des Tourismusmanagement“, „Destinationsmanagement 1“, „Hospitalitymanagement“, „Grundlagen des Personalmanagements“ sowie ebenfalls ein Modul in einer zweiten Fremdsprache zu wählen.

International Management with Engineering

Das Curriculum des Studiengangs umfasst wirtschaftswissenschaftliche Inhalte, spezifisch technische Inhalte sowie eine internationale Studienarbeit, eine Auslandspraxisphase und die Bachelorarbeit mit Kolloquium.

Im technischen Bereich können die Studierenden aus den drei Gebieten „Informationstechnik“, „Maschinenbau“ und „Medientechnik“ wählen. Im Gebiet Informationstechnik werden folgende Module angeboten: „Datenbanksysteme 1“, „Digitaltechnik“ und „Grundlagen der Kommunikationstechnik“. Der Bereich Maschinenbau umfasst die Module „Grundlagen des Maschinenbaus“, „Grundlagen der Maschinenelemente“ und „Grundlagen der Fertigungstechnik 1“. Im Bereich der Medientechnik werden die Module „Anwendung der Informatik“, „Anwendung der Medientechnik“ und „Grundlagen der Medientechnologie“ angeboten. Hinzukommen weitere Wahlpflichtmodule.

Am Curriculum wurden seitens der Hochschule einige Änderungen vorgenommen. So werden oder wurden sowohl der Pflichtbereich als auch der Wahlpflichtbereich reorganisiert. Zu diesem Zwecke sind eine Reihe von Modulen neu gestaltet, gestrichen oder modifiziert worden. Auch wurden die Prüfungsmodalitäten angepasst. Der Studienverlauf wurde ebenfalls angepasst.

Franchise-Varianten des Bachelorstudiengangs

Abweichend von der Präsenzvariante des Studiengangs werden die Franchise-Varianten des Studiengangs als dual-kooperatives Modell angeboten. Es soll somit das Studium parallel zum Beruf oder zu einer Ausbildung ermöglicht werden. Entsprechend wurden die Studienverläufe laut Aussagen der Hochschule angepasst, die im Rahmen der Begehung der Gutachtergruppe vorgelegen haben.

Folgende Studienstrukturen sind dabei vorgesehen:

Siemens

In Zusammenarbeit mit der Siemens AG – Siemens Professional Education sind während eines siebensemestrigen Studiums je Semester zwischen 17 und 30 Leistungspunkte zu erreichen. Semester mit 30 Leistungspunkten entsprechen eher einem Vollstudium.

TAW

Die Technische Akademie Wuppertal e.V. bietet den ausbildungs- und berufsbegleitenden Studiengang an den Standorten Bochum und Hamm als achtsemestrige Variante an. Je Semester sind zwischen 12 und 30 Leistungspunkte zu erwerben. Durch die enge Verzahnung von Ausbildung und Studium soll die Studierbarkeit gewährleistet sein.

Bewertung:

Die Curricula beider Studienprogramme vermitteln durch die vorgesehenen Module betriebswirtschaftliches und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen bzw. im Studiengang „International Engineering“ zusätzlich Ingenieur-Fachwissen entsprechend den Niveau-Anforderungen an einen Bachelorstudiengang, wie sie im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ definiert sind. Allerdings könnte die „International“-Orientierung der Studienprogramme im Curriculum besser verankert werden. Diese ist zurzeit durch folgende Komponenten abgebildet:

- 1) Das Modul „Allgemeine BWL“ ist durch das Modul „International Management“ ersetzt. Die Internationale Ausgestaltung der ansonsten gleichen fachlichen Inhalten wird durch den Kontext bzw. Fallbeispiele abgebildet. Dieses Modul wird im ersten Semester angeboten und dementsprechend schwerpunktmäßig konzentriert sich das Modul auch auf die Vermittlung der BWL-Grundlagen. Die weiterführenden BWL-Fachmodule (Controlling, Marketing, etc.) haben in deren Beschreibungen keine spezifischen Anpassungen erfahren. Bei der Entwicklung der Studiengänge ist es notwendig diese durch internationalen Kontext bzw. die internationale Fallbeispiele zu erweitern.
- 2) Das zusätzliche Pflichtmodul „EU-Recht“, entspricht den Qualifikationszielen nur teilweise, da diese sich insbesondere an nicht-EU-Länder orientieren. Es wäre wünschenswert, wenn das Modul entweder durch internationales Recht ersetzt oder als Wahlpflichtmodul angeboten wird.
- 3) Auslandspraxisphase und Internationale Studienarbeit, die sehr gut zu den Qualifikationszielen der beiden Studiengänge passen.

Damit ist die internationale Orientierung den beiden Studiengängen faktisch ausschließlich durch Eigenleistungen von Studentinnen und Studenten im vorletzten (Internationale Studienarbeit) und letzten (Auslandspraxisphase) Semestern abgebildet ist. Die interkulturellen und überfachlichen Kompetenzen können nur im Rahmen von Wahlpflichtmodulen von Studierenden entwickelt werden, stellen aber wesentliche Teile des internationalen Management-Fachs dar.

Die Empfehlung aus der vorangegangenen Reakkreditierung, dass der Studiengang mit Blick auf den Titel „International Management“ möglicherweise falsche Erwartungen weckt und daher mehr internationale Inhalte integriert werden sollten, wurde damit nicht ausreichend bei der Entwicklung des Studienganges berücksichtigt. Hier sieht die Gutachtergruppe Handlungsbedarf. Es müssen daher mehr internationale Inhalte in das Curriculum aufgenommen werden, um den Studiengangstitel damit gerechter zu werden. **(Monitum 10)** Eine Möglichkeit, um diesen Erwartungen gerecht zu werden, besteht in der Aufnahme der relevanten Module des Wahlpflichtkatalogs in den Pflichtbereich, gegebenenfalls auf Kosten von bestehenden Pflichtkatalogmodulen, die dann zu Wahlpflichtmodulen werden. Auch sollten darauf geachtet werden, dass genügend internationale Inhalte in den beiden Schwerpunkten des Studienganges „International Management“ enthalten sind. **(Monitum 11)**

Ein weiteres Thema, das von der Gutachtergruppe angesprochen werden muss, ist die Englisch-Ausbildung. Durch die Zulassungsvoraussetzung „mindestens dreijährigen Spracherwerb an einer höheren Schule oder ein als gleichwertig anerkanntes Sprachzertifikat“ ist das reale Niveau der Studienanfängerinnen und -anfänger sehr heterogen. Da die Gruppenbildung der Sprachmodule ohne Eingangstests erfolgt und den Gesamtumfang des Englischmodule in den ersten zwei Semestern nur 2 SWS beträgt, können in den Studiengängen entsprechende Englisch-Sprachkenntnisse kaum garantiert werden. Mögliche Lösungsansätze wären die Erhöhung des Workloads für die Module „Business English“, welcher aus Sicht der Gutachtergruppe umgesetzt werden muss (**Monitum 9**) bzw. das Angebot dieser Module in den höheren Semester und das Bilden von Seminargruppen entsprechend den Vorkenntnissen.

Die Lehr- und Lernformen (Seminare, Gruppen- und Studienarbeiten) sind in den beiden Studiengängen adäquat. Für jedes Modul ist eine Modulprüfung vorgesehen, allerdings ist es notwendig, die Prüfungsformen in den Modulhandbüchern genauer zu definieren (**Monitum 1b**) und in den höheren Semestern verstärkt alternative Prüfungsformate zu Klausuren einzusetzen. (**Monitum 4**) Die Modulbeschreibungen sind für alle Module bis auf die Module Internationale Studienarbeit, Auslandspraxisphase, Bachelorarbeit, wo die Beschreibungen gar nicht vorhanden sind (**Monitum 1a**), dokumentiert, aktuell und den Studierenden zugänglich. Die in den Modulbeschreibungen formulierten Lernergebnisse müssen jedoch kompetenzorientierter gestaltet werden. (**Monitum 1c**)

Der Workload in den 5. und 6. Semester ist mit jeweils 36 und 24 LP sehr ungleich verteilt. Es dürfen jedoch nicht weniger als 27 und nicht mehr als 33 LP je Semester vorgesehen werden. (**Monitum 14**) Es wäre dabei sinnvoll, die internationale Studienarbeit in den 6. Semester zu verlagern und diese mit Auslandspraxisphase zu kombinieren. Dadurch wird der Workload auch gleichmäßig verteilt.

Franchise-Variante des Bachelorstudiengangs

Siemens

Durch die enge Verzahnung von Ausbildung bzw. Beruf mit dem Studium soll die Studierbarkeit gewährleistet sein. Dies ist auf Basis der Unterlagen nicht ersichtlich. Daher muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie die Studiengänge strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt sind (**Monita 15**).

TAW

Durch die enge Verzahnung von Ausbildung und Studium soll die Studierbarkeit gewährleistet sein. Dies ist auf Basis der Unterlagen nicht ersichtlich. Daher muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie die Studiengänge strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung vernetzt sind (**Monita 15**). Dabei ist zudem zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist (**Monita 16**).

3 Zusammenfassung der Monita

Übergreifende Monita:

1. Die Modulhandbücher müssen überarbeitet werden.
 - a. Die Modulbeschreibungen für die Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeit) müssen vorgelegt werden.
 - b. Die Prüfungsformen sind in den Modulhandbüchern genauer zu definieren. Eine Auswahl je Modul ist möglich, sofern eine ausreichende Prüfungsvarianz über das gesamte Studium gegeben ist.
 - c. Die in den Modulbeschreibungen formulierten Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert gestaltet werden.
2. Der Workload in den Studiengängen sollte noch stärker auf das gesamte Semester gestreckt werden.
3. Es sollte stärker darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen den Studierenden vorgestellt bzw. zur Verfügung gestellt werden.
4. In höheren Semestern der Bachelorstudiengänge sollten verstärkt alternative Prüfungsformate zu Klausuren eingesetzt werden.

Monita zu den Studiengängen Wirtschaft:

5. Es muss sichergestellt werden, dass Module in der Regel einen Umfang von mindestens 5 LP aufweisen. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen.
6. Im Curriculum sollten Module zum Thema KMU im Pflichtbereich verankert werden.
7. Das Curriculum der Studiengänge sollte industrielle und auch konsumtive Aspekte des Dienstleistungsmanagements beinhalten.
8. Der Studiengangstitel „Wirtschaft“ sollte überdacht werden, um dem Profil des Studiengangs stärker gerecht zu werden. Denkbar wäre der Titel „Betriebswirtschaftslehre“

Monita zu den Studiengängen International Management und International Management with Engineering:

9. Der Workload für die Module „Business English“ muss erhöht werden und deutlich mehr als jeweils 2 LP umfassen.
10. Es müssen mehr internationale Inhalte in das Curriculum aufgenommen werden, um dem Studiengangstitel stärker gerecht zu werden.
11. Es sollte darauf geachtet werden, dass genügend internationale Inhalte in den Schwerpunkten des Studiengangs International Management enthalten sind.

Monita zum Studiengang Wirtschaftsinformatik:

12. Die zu erbringende Studienarbeit sollte zu einem früheren Zeitpunkt im Studienverlauf terminiert werden, um einen höheren Lerneffekt mit Blick auf die Abschlussarbeit zu erreichen.
13. Es muss sichergestellt werden, dass die Studierenden in das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt werden.

Monitum zu den Studiengängen International Management, International Management with Engineering und Wirtschaftsinformatik:

14. Der Workload je Semester ist gesehen auf das gesamte Studium gleichmäßiger zu verteilen. Es dürfen dabei nicht weniger als 27 und nicht mehr als 33 LP je Semester vergeben werden.

Übergreifendes Monitum zu den Franchise-Studiengängen:

15. Die Hochschule muss ein Konzept vorlegen, wie die Studierbarkeit der Franchise-Studiengänge genauer kontrolliert werden kann. Dabei müssen die Vorgaben des Akkreditierungsrats beachtet werden, die ein Vollzeitstudium parallel zu einer Vollzeitberufstätigkeit ausschließen.

Monitum zu den Franchise-Studiengängen in Kooperation mit Siemens, EDU, Unionis Business School:

16. Es muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie die Studiengänge strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt sind. Dabei muss dargelegt werden, dass die Studiengänge parallel zur Ausbildung oder ggf. zur Berufstätigkeit studierbar sind.

Monitum zu den Franchise-Studiengängen in Kooperation mit TAW, TAE, EHV:

17. Es ist nachzuweisen, wie die Studiengänge berufs- bzw. ausbildungsbegleitend studierbar sind. Dabei ist zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist.

18. Die Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken.

Monitum zu den Franchise-Studiengängen in Kooperation mit IFU:

19. Es muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie der Studiengang strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt sind. Dabei muss dargelegt werden, dass die Studiengänge parallel zur Ausbildung oder ggf. zur Berufstätigkeit studierbar sind.

20. Der Workload je Semester ist in den Spitzen deutlich zu reduzieren.

21. Die Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken.

III. Beschlussempfehlung

Kriterium 1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

Kriterium 2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Der Studiengang entspricht

(1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,

(2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,

(3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,

(4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Die Modulbeschreibungen für die Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeit) müssen vorgelegt werden.
- Die in den Modulbeschreibungen formulierten Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert gestaltet werden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für die Studiengänge „International Management“, „International Management with Engineering“ und „Wirtschaftsinformatik“ Studiengänge mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Der Workload je Semester ist gesehen auf das gesamte Studium gleichmäßiger zu verteilen. Es dürfen dabei nicht weniger als 27 und nicht mehr als 33 LP je Semester vergeben werden.

Kriterium 3: Studiengangskonzept

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.

Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.

Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.

Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für die Studiengänge „International Management“ und „International Management with Engineering“ mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Es müssen mehr internationale Inhalte in das Curriculum aufgenommen werden, um dem Studiengangstitel stärker gerecht zu werden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für den Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Es muss sichergestellt werden, dass die Studierenden in das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt werden.

Für alle weiteren im Paket enthaltenen Studiengänge wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 4: Studierbarkeit

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:

- die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,
- eine geeignete Studienplangestaltung
- die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,
- eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,
- entsprechende Betreuungsangebote sowie
- fachliche und überfachliche Studienberatung.

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für die Studiengänge „International Management“ und „International Management with Engineering“ mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Der Workload für die Module „Business English“ muss erhöht werden und deutlich mehr als jeweils 2 LP umfassen.

Für alle weiteren im Paket enthaltenen Studiengänge wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 5: Prüfungssystem

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf/e:

- Die Prüfungsformen sind in den Modulhandbüchern genauer zu definieren. Eine Auswahl je Modul ist möglich, sofern eine ausreichende Prüfungsvarianz über das gesamte Studium gegeben ist.

Kriterium 6: Studiengangsbezogene Kooperationen

Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Auf Grundlage der obigen Bewertung für alle Studiengänge wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 7: Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung für alle Studiengänge wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 8: Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Auf Grundlage der obigen Bewertung für alle Studiengänge wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Auf Grundlage der obigen Bewertung für alle Studiengänge wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 10: Studiengänge mit besonderem Profilanpruch

Studiengänge mit besonderem Profilanpruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge im PPP-Modell (Franchise) mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Die Hochschule muss ein Konzept vorlegen, wie die Studierbarkeit der Franchise-Studiengänge genauer kontrolliert werden kann. Dabei müssen die Vorgaben des Akkreditierungsrats beachtet werden, die ein Vollzeitstudium parallel zu einer Vollzeitberufstätigkeit ausschließen.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für die Studiengänge im PPP-Modell (Franchise), die in Kooperation mit Siemens, EDU, Unionis Business School und IFU durchgeführt werden, mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Es muss mit Blick auf die Studierbarkeit dargelegt werden, wie die Studiengänge strukturell und inhaltlich mit der parallelen Ausbildung und/oder Berufstätigkeit vernetzt sind. Dabei muss dargelegt werden, dass die Studiengänge parallel zur Ausbildung oder ggf. zur Berufstätigkeit studierbar sind.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für die Studiengänge im PPP-Modell (Franchise), die in Kooperation mit TAW, TAE und EHV durchgeführt werden, als nicht erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Es ist nachzuweisen, wie die Studiengänge berufs- bzw. ausbildungsbegleitend studierbar sind. Dabei ist zu beachten, dass ein Vollzeitstudium (auch anteilig in einzelnen Semestern) nicht mit einer Vollzeitberufstätigkeit vereinbar ist.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für den Studiengang im PPP-Modell (Franchise), der in Kooperation mit IFU durchgeführt werden, als nicht erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Der Workload je Semester ist in den Spitzen deutlich zu reduzieren.

Für alle weiteren im Paket enthaltenen Studiengänge trifft das Kriterium nicht zu.

Kriterium 11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung für alle Studiengänge wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge gibt die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen:

Übergreifende Empfehlungen:

- Der Workload in den Studiengängen sollte noch stärker auf das gesamte Semester gestreckt werden.
- Es sollte stärker darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen den Studierenden vorgestellt bzw. zur Verfügung gestellt werden.
- In höheren Semestern der Bachelorstudiengänge sollten verstärkt alternative Prüfungsformate zu Klausuren eingesetzt werden.

Empfehlungen zu den Studiengängen Wirtschaft:

- Im Curriculum sollten Module zum Thema KMU im Pflichtbereich verankert werden.
- Das Curriculum der Studiengänge sollte industrielle und auch konsumtive Aspekte des Dienstleistungsmanagements beinhalten.

Empfehlung zu den Studiengängen International Management:

- Es sollte darauf geachtet werden, dass genügend internationale Inhalte in den Schwerpunkten des Studiengangs International Management enthalten sind.

Empfehlung zum Studiengang Wirtschaftsinformatik:

- Die zu erbringende Studienarbeit sollte zu einem früheren Zeitpunkt im Studienverlauf terminiert werden, um einen höheren Lerneffekt mit Blick auf die Abschlussarbeit zu erreichen.

Empfehlung zu den Franchise-Studiengängen in Kooperation mit TAW, TAE, EHV:

- Die Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken.

Empfehlung zum Franchise-Studiengang in Kooperation mit IFU:

- Die Verlängerung der Regelstudienzeit ist anzudenken.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaft**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaft**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Master of Science**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaftsinformatik**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**International Management**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**International Management with Engineering**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Studiengänge „**Wirtschaft**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“, die in Kooperation mit **Siemens, EDU, Unionis Business School, TAW, TAE und EHV** angeboten werden, unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaft**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“, der in Kooperation mit **IFU** angeboten wird, nicht zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaftsinformatik**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“, der in Kooperation mit **Siemens** angeboten wird, unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Studiengänge „**Internationale Management with Engineering**“ an der **Fachhochschule Südwestfalen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“, die in Kooperation mit **Siemens und TAW** angeboten wird, unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.